

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

39 (10.2.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-744835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-744835)

Ist der deutsch-polnische Konflikt unvermeidlich?

Voraussetzlich Freitag Kabinettsrat. Der polnische Standpunkt.

fr. Berlin, 9. Febr. (Ein. Nachg.)

Wie verlautet, wird sich voraussichtlich am Freitag das Kabinettsrat mit den deutsch-polnischen Niederlassungs- und Handelsvertragsverhandlungen beschäftigen. Die Einleitung ist nach wie vor sehr kritisch; von Politikern und Wirtschaftlern sämtlicher Parteien wird nach den letzten Provokationen Polens der sofortige Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen gefordert. Diese Entwicklung ist insofern außerordentlich bedauerlich, da die Lage der west-oberösterreichischen Industrie sich nach dem endgültigen Scheitern der Verhandlungen wesentlich verschlechtern muß. Die österrösterreichische Industrie leidet schon jetzt erheblich unter den Folgen des Zollkrieges, die Arbeitslosigkeit wächst von Tag zu Tag, und auch die Absatznot des österrösterreichischen Bergbaues nimmt in erschreckendem Maße zu. Angesichts dieser Tatsache ist es unbegründlich, daß Polen durch seine deutsch-polnischen Maßnahmen den Erfolg der deutsch-polnischen Verhandlungen dauernd vereitelt. Von polnischer Seite wird uns zu den letzten Reden über den deutsch-polnischen Konflikt mitgeteilt, daß die polnische Regierung auf keinen Fall den Abbruch der Verhandlungen wünscht. Falls aber von Polen nicht umgehend eine Neuorientierung in der Niederlassungsfrage vorgenommen wird, bestehen keine Aussichten, daß die deutsche Regierung einer Weiterführung der Verhandlungen zustimmt. Nach der Erklärung, die die polnische Regierung gestern dem deutschen Gesandten in Warschau hat zukommen lassen, ist auf ein Einlenken der Polen nicht zu rechnen.

Revolutionäre Bewegung in Chile?

Berlin, 9. Februar.

Wie die Abendblätter melden, ist in Santiago de Chile eine revolutionäre Bewegung gegen die Regierung ausgebrochen, die von der Demokratischen Partei unterstützt wird. Die Bewegung ist auf die allgemeine Unzufriedenheit und Empörung über angebliche Unregelmäßigkeiten, die bei den Wahlen am 2. Juni im vergangenen Sonntag vorgekommen sein sollen, zurückzuführen. Die Demokratische Partei, die bisher eine der Regierungsparteien war, hat der Regierung ihre Gefolgschaft aufgesagt.

Der Kriegsminister Oberst Jbanes überbande den Zeitungen eine Erklärung, in der er ausführte, daß Chile durch kommunistische Wühlereien in erster Linie Gefahr und eine sofortige Neuorganisation der Regierung notwendig sei, um einen Zusammenbruch und allgemeines Chaos zu verhindern. Jetzt sei es an der Zeit, die Bande, die Chile mit dem roten Moskau vereinigen, auf ewig zu durchschneiden. Der Kriegsminister fügt hinzu, daß man in aller nächster Zukunft politische Ereignisse von allerhöchster Wichtigkeit erwarten könne.

Dr. Stresemann in San Remo. Außenminister Dr. Stresemann ist gestern vormittag in San Remo eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof von dem deutschen Vorkonsul in Rom, v. Kersch, empfangen wurde.

Wanderer in Doorn eingetroffen. Generaladmiral von Radeck im Gefolge des russischen Königs. Das Besondere König Ferdinand hat sich infolge der Radiumbehandlung erheblich gebessert. Die Untersuchung der Ärzte hat einen befriedigenden Befund ergeben.

Der Gatte Wilh. Brauns gestorben. Dr. Heinrich Braun, der Gatte der bekannten Schriftstellerin Wilh. Braun, langjähriger Herausgeber sozialpolitischer Zeitschriften, ist im 73. Lebensjahr einer Lungenerkrankung erlegen. Die Beerdigung wird am Sonntag im russischen Königs. Das Besondere König Ferdinand hat sich infolge der Radiumbehandlung erheblich gebessert. Die Untersuchung der Ärzte hat einen befriedigenden Befund ergeben.

Gute alte Zeit?

Aufzeichnungen des Oberburggrafen von Lehnborn.

Zu den verdienstvollsten Männern Preußen-Brandenburgs gehört der vielgeleitete Oberburggraf Absalon von Lehnborn, den der Große Kurfürst einst seinen größten Staatsmann genannt hat. Seine Aufzeichnungen geben uns ein lebendiges Bild von den damaligen Sitten und Gebräuchen vieler Länder, die er berührte.

1657 weilte der Graf in Holland, das er „grundlos und morastig“ fand. Ueber die Zustände bei der holländischen Flotte berichtet er unter anderem: „Die Kapitäns haben ihre See- und Schiffsbordungen. Wer flucht oder Sott läßt oder sonst eine Unkeuschheit begeht, wird an den Mast gebunden, mit einem Messer quer durch die Hand geschnitten und muß sich selbst lösen, oder man mißt ihm mit einem Tau den Hals. Gleiche Strafe ergeht über die, die Meiner und Gewehre züden, oder jemand verdrücken. Wer einen ermordet, wird an des Toten Hüden gebunden und beide ins Meer geworfen.“

Ende Oktober 1657 langte Lehnborn in London an. Weil der Tag der Ankunft gerade ein Sonntag war, mußte er mit den übrigen Reisenden das Jenseits in einem der ersten Häuser der Stadt lassen und zu Fuß weiter marschieren. Der letzte Montag des Monats war als „Sängertag“ bestimmt. Der Graf fuhr zum Sängertag hinaus und mußte verwundert mit ansehen, wie „freimütig“ der Hecker zwei Gentlemen und zwei andere Männer mit einer Frau zusammenlappete. „Die Verbrecher wünschten ihren Freunden gute Nacht und setzten sich dann eine weiße Nachtmütze auf. Darauf wurden die Wagen weggezogen, und die Freunde sogen die Gedängten an den Beinen, oder schlugen sie vor die Brust und schnitten sie nach einer Weile ab, um sie zu begraben. Man hat sonst eine grausame Todesstrafe, daß man einen unter einer Tafel mit laublosen Zweigen zu Tode preßt, und welcher Missetäter diese Todesart wählt, rettet dadurch den Erben seine Güter vom Fiskus.“

In London hat Lehnborn auch Milton besucht, über den er urteilt: „Blind, geheim, stark, cromwellisch.“ Einiges Tages begab sich Lehnborn nach Whitehall. Als zum Eschall des Protectors mußte er nicht weniger als 15 Wochen fastieren. „Cromwell ließ an einer langen, quergerichteten Tafel, an der Rechten seine Gemahlin, ihr wieder zur Rechten eine erwachsene Tochter und ein Tochterkind von 7 Jahren; zur Linken Cromwells Sohn und Vetter. Die Schwestern, die von Silber und sehr prächtig waren, trug man ohne Anbeugung auf und fand niemand außer einem Dorfjäger vor ihm und einen Kammerjunker hinter ihm, der

Neues vom Tage.

Ein Planetarium in Bremen.

Sehon seit längerer Zeit ist von verschiedenen Kreisen der Gebante erörtert worden, in Bremen ein Planetarium zu bauen. Die auf etwa 500.000 RM. zu veranschlagende Bau- und Einrichtungskosten einerseits und die starke Inanspruchnahme von Staatsgeldern für sonstige Zwecke andererseits steuerten sich aber der weiteren Verfolgung des Planes hindernd in den Weg. Durch das Eingreifen des Bremer Bürgermeisters, für den von einem Planetarium 250.000 RM. beigesteuert zu werden, hat sich die Sachlage jedoch so günstig gestaltet, daß der Senat keine Bedenken trägt, dem Bauvorhaben näherzutreten. Als geeignete Baupläze für das Planetarium wurden der Platz hinter dem ehemaligen Hauptwache am Okerort und die Altmannshöhe zur engeren Wahl gestellt. Da trat die Oberbürgerlichkeit mit dem Vorschlag hervor, das Planetarium mit einer Vorkassierkassette zu verbinden. Im Zusammenhang mit diesen Vorschlägen erbot sich die Oberbürgerlichkeit durch ein Schreiben, zur Einrichtung der Sternwarte ihre wissenschaftlichen Instrumente zur Verfügung zu stellen. Der Vorschlag der Oberbürgerlichkeit verdient ernsthafte Beachtung. Für seine Verwirklichung würde aber der Platz hinter der ehemaligen Hauptwache aus altrechtlichen Gründen nicht geeignet sein. Falls also die Verbindung des Planetariums mit einer Vorkassierkassette in Betracht gezogen werden soll, wird der Platz auf der Altmannshöhe gewählt werden müssen. Der Platz auf der Altmannshöhe bietet aber so viele Möglichkeiten der Gestaltung, ein Bauwerk an dieser hervorragenden Stelle der Ballanlagen ist für das Stadtbild von so großer Bedeutung, daß der ganzen Architektenschaft Bremens Gelegenheit zur Mitarbeit gegeben werden sollte. Der Senat entscheidet daher, für den Platz auf der Altmannshöhe einen Wettbewerb unter den bremischen Architekten auszusprechen und dabei sowohl das Planetarium als auch einen gemeinsamen Raum für Planetarium und Sternwarte zur Aufgabe zu stellen.

Die Schwester des letzten Ministerpräsidenten des Zarren wegen Kainhandels verhaftet.

Nach Meldungen aus Moskau ist die Schwester des letzten Ministerpräsidenten des Zarren, G. A. M. H. H., sowie eine Gruppe von früheren russischen Aristokraten, wegen Kainhandels verhaftet worden.

Letzte Radiomeldungen.

Reise des Vorkassiers v. Hoesch zu Stresemann.

Paris, 10. Februar.

In politischen Kreisen verbreitete man das Gerücht, daß der deutsche Vorkassier v. Hoesch, der demnächst gehen mit Irland eine Besprechung hätte, sich nach San Remo begeben soll. Man legt diesen Meldungen darin aus, daß Dr. Stresemann eine Zusammenkunft mit Irland herbeiführen will.

Eine amtliche Mitteilung zu den portugiesischen Wärrern.

Paris, 10. Februar.

Die portugiesische Gesandtschaft in Paris teilte der Botschaft eine offizielle Depesche des portugiesischen Außenministers vom 9. Februar, 10 Uhr abends, mit. In diesem Telegramm heißt es unter anderem: Die Revolution, die am 3. des Monats in Oporto ausbrach, wurde gestern durch die Regierungstruppen niedergeschlagen. Das ganze revolutionäre Komitee wurde gefangen genommen. Eine revolutionäre Bewegung zeigte sich auch in Lissabon, eine geringe Zahl Marineoffiziere, drei Kompanien der republikanischen Soldat und einige Zivilpersonen befinden sich gegenwärtig im Marinearrest, das regierungstreue Truppen angreifen. Im übrigen herrscht vollkommene Ruhe.

Kindritzt des chilenischen Kabinetts.

London, 10. Februar.

Wie aus Santiago berichtet wird, ist das chilenische Kabinet zurückgetreten. Kriegsminister Oberst Jbanes wird eine neue Regierung bilden. Er erklärte, daß eine starke Regierung zur Bekämpfung des Volkswissens in Chile geschaffen werden würde.

Ein fasscher Stresemann in Beaulieu.

Zu der von der Pariser Presse veröffentlichten Nachricht, daß Stresemann schon vorzeitig in Beaulieu bei Risza eingetroffen sei, melde das „Journal“, daß es sich um einen Doppelgänger des Reichsaussenministers handle. Der Aufklärung sei ein Deutscher, und zwar ein Bankier aus Berlin, namens Strauss, der erklärt, daß er schon einige hundertmal mit Stresemann betrocknet worden sei.

Das Zuberieriet in Eberburg niedergebrennt.

Wie aus Eberburg gemeldet wird, ist das dortige Zuberieriet durch Feuer vernichtet worden.

Die Wäite eines deutschen Lebensretters im Weißen Haus.

Im Weißen Haus in Washington wurde eine Wäite des Deutschen Fritz Zeger, des Zouters eines Zagebüdners im Sonntag bei Wiesbaden, aufgestellt. Zeger hatte von dem in Seemot geratenen britischen Dampfer „Antinoe“ im Januar v. J. allen 17 Personen gerettet, hatte aber dabei selbst den Tod in den Wellen gefunden. Das amerikanische Konsulat in Frankfurt a. M. hat jetzt den Eltern die Geldentwässer der Mannschaft des „Präsident Roosevelt“ überreicht, auf dem Zeger damals Matrose war und der damals zur Rettung herbeigeführt war.

Großfeuer in der historischen Wäittermähle.

Gestern vormittag brach in der historischen Wäittermähle in München durch Überbringen von Maschinenfunken ein Großfeuer im vierten Stockwerk aus. Der Feuerweh, die den Brand mit 11 Schlauchleitungen bekämpfte, gelang es, das Feuer zu beschränken und ein Lager mit 120 Kisten von Wäite in Sicherheit zu bringen. Der Schaden ist zu beuten, da auch größere Getreidevorräte in Wäiteidenschaft gesogen worden sind.

Romulus Bacelli und Reichsminister Marx bei der Berliner Festkrönungsfeier.

Aus Anlaß des fünften Jahrestages der Krönung Papst Pius X. fand am Mittwochabend in der Hofkapelle für Rom in Berlin ein Festakt statt, an dem neben anderen Persönlichkeiten auch Romulus Bacelli und Reichsminister Dr. Marx erschienen waren.

Nach England will den China-Konflikt vor den Wäitterbund bringen.

London, 10. Februar.

Wie Lord Balfour am Mittwoch im Oberhaus erklärte, habe Chamberlain dem Generalsekretär des Wäitterbundes eine ausführliche Darstellung der britischen Politik in China überreicht, die informativischer Art ist und zur Klärung der Wäitterbundsmitglieder dienen soll. In der Darlegung Chamberlains wird darauf hingewiesen, daß die Politik der britischen Regierung in China dem Wäite und den Stellungen des Wäitterbundes entspricht, und daß die Regierung es bebaure, daß sich bisher keine Grundlage dazu geboten habe, um den Wäitterbund um die Regelung der chinesischen Schwierigkeiten zu bitten. Die britische Regierung würde eine solche Grundlage sehr begrüßen.

Deutsche Korper in Paris gefolagten.

Paris, 10. Februar.

Bei dem gestern abend in Paris veranstalteten Hofkampf zwischen Deutschland und Frankreich wurden die beiden deutschen Wäitter Korper und Grimm gefolagten. Entset wurde in der 3. Runde von Fritsch und Grimm von M. Vogl in der 4. Runde außer Gefecht gesetzt.

Graf Reventlow Nationalsozialist. Der Reichstagsabgeordnete Graf Reventlow ist, wie mitgeteilt wird, aus der Wäittern Freiheitbewegung ausgeschlossen und hat sich der Nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen. Es bleibt nach wie vor in der Wäittern Reichstagsfraktion. Dasselbe gilt von dem Reichstagsabgeordneten Rube, der aus der Wäittern Partei ausgeschlossen wurde, sich aber noch keiner anderen Gruppe angeschlossen hat.

„Der Adel ist höflich und meist viele Sprachen flüchtig, das gemeine Volk übermäßig und höflich, das Frauenzimmer weiß, höflich, galant, geistreich, will aber hochgeehrt sein, alienthalten obenan sitzen. Jungfrauen gehen mit offenem, Schreutaus mit verdecktem Wäuse.“

Nach der Besichtigung Erfords und anderer Städte wurde die Reisegeellschaft einmal auch zu dem französischen Gesandten in der Vorrede zu Tisch geladen. „Da aber der Hofmeister den Koch wegen gefolagener Bettlaken im Ringen erschoten, so mußte die Mahlzeit unterbleiben.“

Den Engländer selbst schildert Lehnborn wie folgt: „Der Adel ist höflich und meist viele Sprachen flüchtig, das gemeine Volk übermäßig und höflich, das Frauenzimmer weiß, höflich, galant, geistreich, will aber hochgeehrt sein, alienthalten obenan sitzen. Jungfrauen gehen mit offenem, Schreutaus mit verdecktem Wäuse.“

Am Gründonnerstag des Jahres 1658 wohnte Lehnborn am Pariser Hofe der Hochzeit zu. Diese wurde durch den König bei 13 „Anabenden“ und durch die Königin bei 13 Wäittern vollzogen. Bei den Anabenden goß Prinz Conti das Wasser auf, und Monsieur reichte die Servietten. Der König trankte die Wäite und küßte sie. Darauf biackte Monsieur Brot und Prinz Conti das Trinken 13 substativ der Malteser Wäitter, vom Grandmaistre Wäitter geführt, tragen die Schüsseln und der Anabender einen roten Beutel mit 13 Sous (Lafers). Der König nahm jedem das Seine ab und gab es den Anabenden, deren Wäitter es aufhoben.“ Dasselbe geschah bei den Wäittern, nur daß sie von Frauen bedient wurden.

Vom Tode des reichen Kardinals Mazarin berichtet Lehnborn, daß dessen Herz in einem schwarzen Sammetfasschen auf einem Wagen zur Beerdigung gefolagt wurde. Hier behrte man es auf einem hohen Gerüst auf, das von vier silbernen Leuchtern mit unablässigen Herzen umstellt war. Mehr als 30 Wagen führten dem Zuge voran, in dem sich die Verwandten des Toten und 10.000 Wäitter befanden. Manche Not hatte der Verstorbene zu Lebzeiten mit seinen Wäittern. Als die Wäitter vor Ludwig XIV. berart gefolagt, daß der Kardinal seinen ganzen Einfluß aufbieten mußte, um eine Ehe des Königs mit ihr zu verhindern. Die zweite Wäitter wurde außerordentlich verschwendertisch. Die dritte hatte den Wäittern Bringen Conti, den Bruder des großen Condé, geheiratet. Bei dem Gerücht von ihrer Heirat hatte Condé ausgerufen: „Wenn ich in Paris wäre, wölkte ich meinen Zuber so lange prägeln, bis sein Höder nicht mehr zu sehen wäre.“ Als Conti dies hörte, sagte er: „Mein Teufel, das wäre mir lieb, denn den Wäitter wölkte ich gern los sein.“

Zu Anfang des Jahres 1662 verließ Lehnborn Paris und ging nach Italien. In Genua flüchte er sich, daß die Frauen „abschewlich um die Lenden aufgeschlitzte Röde“ trugen, wie es damals auf Privatbällen üblich war. Die

Sittenlosigkeit Venedigs war damals schon alienthalten bekannt. Mehr als in anderen italienischen Städten lebten dort nach Lehnborns Ausführungen keckerliche Frauenpersönen, „von denen sich manche so vornehm hielten, daß sie eine Wäite von 300 Lafers und darüber hatten.“ Das St. Johannis- und Pauls-Hospital diente als Wäitterbuden. In der Mauer befand sich ein kleines Loch; in diese Leiffung legten gewöhnliche Wäitter ihre unehelichen Kinder und hielten, nachdem sie gefolagt hatten, davon. Die Verwäittern wurden dann dort bis zu reiferem Alter erzogen.

Wäitter Kuberte.

Durch Kreuzworträtsel zum Dollarmillionär. Wer hätte je gedacht, daß man durch Rätsel Wäittern werden kann, und doch gibt es einen Mann, der es auf diese Weise zum Dollarmillionär gebracht hat: Es ist Geleit Burgh, der amerikanische Erfinder des Kreuzworträtsels, der Schöpfer dieser Wäite, heute einer der bekanntesten und wohlhablichsten Männer der Vereinigten Staaten, von dem Fritz Kade in „Oberis Wäittern“ erzählt. Wie so viele Erfinder nicht auf ihrem eigenen Schicksal verweilt, sondern sich um andere bemühen, so ist auch Burgh nicht gleich auf die Wäitter gekommen, sondern hat sich zunächst als Wäitter und Schriftsteller versucht. Er war Zeitschreiber an einem Gymnasium und wölkte es durchaus zum berühmten Mann bringen. Doch wieder keine Wäitter noch seine humoristischen Geselchden hatten rechten Erfolg. Da gab er vor etwa drei Jahren eine Sammlung von Kreuzworträtseln heraus, in der er diese Wäitter schon früher die und ba angeordnete Rätselform systematisch ausbildete. Das Buch hatte einen ungeheuren Erfolg, war in wenigen Wochen in Hunderttausenden von Exemplaren abgesetzt und leitete die Kreuzworträtselmode ein. Er wurde dadurch zum Millionär und wird es sehr vielleicht auch noch zu literarischen Ruhm bringen, denn ein großer amerikanischer Verleger, einer von den stärksten, hat sich vorgenommen zu schreiben, in dessen Mittelpunkt ein Kreuzworträtsel steht.

Barfüßig gegen Grippe. Es scheint, als ob das Einatmen von Blumenstrahlen und Parfüms einen Schutz gegen Grippe und Erältungen gewährt. Wenigstens hat ein englischer Arzt, der sich in verschiedenen großen Parfümfabriken über den Gesundheitszustand erkundigte, überraschende Aufschlüsse erhalten. Der Direktor einer Parfümfabrik sagte ihm: „Weder bei der schlimmsten Grippe-Epidemie im Jahre 1918 noch bei anderen beratigen Epidemien ist unter den Anwesenden in der Fabrik und Beschäftigten auch nur ein einziger Fall von Grippe vorgekommen. Der Gesundheitszustand ist überdurchschnittlich ausgezeichnet, und auch Erältungen gehören zu den größten Seltenheiten.“ Wehentlich wurde aus anderen Parfümfabriken berichtet. Der Arzt erklärt sich diese Erscheinung daraus, daß die Blumenstrahlen, die in diesen Fabriken hauptsächlich verarbeitet werden, wirksame antiseptische Bestandteile enthalten, die eine Ansteckung verhindern.

Personalien. Der Amtsgerichtsrat Schöbensen in Rellingen ist zum 1. April 1927 an das Amtsgericht Oldenburg versetzt.

Um die Stelle des Oberstudienleiters Spanuth, des Leiters der hiesigen Schiffschule, haben sich mehr als 30 Schilfänger beworben. Die Frist zur Einreichung der Bewerbungen war am 1. Februar schon abgelaufen. Die Mehrzahl der Bewerber stammt aus dem Oldenburger Lande. J. L. und S. Schaffner, J. L. und Lehner aus höheren Schulen. Die Gesuche befinden sich im Umlauf. Es ist anzunehmen, daß die Entschlüsse noch im Laufe des Monats getroffen werden.

Von einem Auto überfahren wurde gestern Abend auf der Raffener Chaussee Frau Ohlhoff aus der Mottenstraße. Der Autofahrer Thelen überholte ein anderes Fahrzeug in der Richtung Raffener-Oldenburg. In demselben Augenblick kam ein Motorfahrer mit vollem Licht entgegen. Thelen, der abblendete, wurde von dem Motorfahrer geblendet und merkte zu spät, daß die Frau vor ihm fuhr. Er konnte das Unglück nicht mehr verhüten. — Frau Ohlhoff wurde in ein Haus gebracht. Dr. Kelle leistete die erste Hilfe und sorgte für Überführung ins Pius-Hospital, wo Frau L. mit einer schweren Gehirnerkrankung daniederliegt.

Von anderer Seite erhalten wir folgenden Bericht, der den Unfall weitläufiger schildert: Bei dem Kaufe des Kaufmanns Wabnitz an der Raffener Chaussee wurde gestern Abend um 9 Uhr Frau Ohlhoff aus Oldenburg von einem nahenden Auto überfahren. Das Fahrzeug der Frau L. wurde mindestens 100 Meter weit mitgeschleudert. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um dies und die Frau zu kümmern. Die Insassen eines Hamburger Autos, das an der Unfallstelle von dem rasenden Kraftwagen überholt wurde, waren Zeugen des Unglücks und stellten sofort die Summe des betreffenden Unfalls fest. Die Polizei wurde herbeigerufen, die den Tatbestand untersuchte. Es meldeten sich mehrere Personen, die gesehen hatten, daß der Kraftwagen viel zu schnell gefahren sei. Frau Ohlhoff wurde ins Krankenhaus gebracht, nachdem Dr. Kelle die erste Hilfe geleistet hatte.

In selbsterlöschender Asicht sprang gestern Abend ein junges Mädchen am Stau, hinter dem Schlangengraben, in die Hunte und ertrank. Sehn Minuten nach der Tat wurde die Leiche geborgen. Mit dem Pulsmotor wurde Wiederbelebungsvorläufe angefaßt, die aber leider ergebnislos verblieben. Die Leiche wurde ins Peter-Friedrich-Wundig-Hospital gebracht. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Die Wiederwahl des Gemeindeförstere Kalkhoffen ist vom Ministerium des Innern befristigt worden.

Schon wieder! Von einem Rißpel wurde gestern Abend der Feuerwehler beim Zappan in Alarm gesetzt. Leider gelang es nicht, den Täter zu fassen.

Der Gesangsverein „Verein“ hält laut Anzeige am 13. Februar sein diesjähriges Stiftungsfest ab.

Der Oldenburger Landes-Kennverein wird sein diesjähriges Frühjahrs-Turnieren in Schmalede am 18. und 19. Juni abhalten, beginnend durch den Termin der D. L. G. Ausstellungen in Dortmund, das Rennen in Bremen am 12. Juni und andere Veranstaltungen. Nach Oldenburg soll am nächstfolgenden Sonntag (26. Juni) das Turnier des Weser- und Marz-Kennvereins in Nordenham in Aussicht genommen werden.

Der neu gegründete Bürgerverein Oldenburg-West (Stadtteil Everßen und Gerberhofviertel) hält laut Anzeige Sonnabend eine Versammlung bei Hölse ab.

Oden, 8. Febr. Der Schützenverein Alsd konnte sein Gründungsfest am letzten Sonntag im „Waldbau Hof“ feiern. Als ein ungewöhnliches Ereignis wurde von Freunden des Schützenports das Einweihungsfeiern betrachtet, weil es ausnahmsweise in der kalten Jahreszeit abgehalten werden mußte. Die ausgezeichneten Ergebnisse des Preis-schießens zeigten, daß die witterlichen Schützen den Schießsport auch zu dieser Jahreszeit mit Erfolg ausüben können. Das Preis-schießen wurde vornehmlich von Jungschützen bestritten, die auch von auswärts zahlreich erschienen waren. Die unentgeltlichen Freunde über das Wohlgefallen fest kam bei der Preisverteilung in mehreren Ansprachen zum Ausdruck. Der Schützenverein Alsd hat durch dieses Fest mit seinem Wiederaufstieg in einer recht glücklichen Weise begonnen.

Gewucht, 10. Febr. Eine alte, früher sehr bedeutende Einrichtung ist wie mit vor einiger Zeit hier berichtet, vor kurzem verfallen: die alte Delmühle in „Lor dem Moore“. Schon länger stand sie sehr verlassen da, das Dach war z. T. abgefallen, Fenster zerbrochen usw. Noch gar nicht lange ist es her, da war sie noch „Wassradmühle“, nämlich während der Hungersnot im Kriege. Da mußte sie mit ihren alten Rädern Tag und Nacht arbeiten, um an die Winde von weit und breit zu ziehen. Nun ist sie vollständig in Abruch verfallen, und bald weiß niemand mehr, was sie einst in schwerer Zeit bedeutete.

Zweifellos, 9. Febr. Der Gesangsverein „Froh Sinn“ hielt laut Anzeige am Sonntag sein Stiftungsfest.

Abreise, 10. Febr. Die fleißige freiwillige Feuerwehr hielt unter dem Vorsitz des Brandmalers Hotes im „Rohlfeld-Hotel“ ihre Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht sei erwähnt, daß die Feuerwehr im letzten, sechs Verammlungen und sieben Übungen abgehalten hat. Die Kasse weist einen kleinen Überschuß nach. Sodann wurde eingehend über den im Juni d. J. hier stattfindenden Landesfeuerwehrtag gesprochen, der auf Oldenburgs Weide abgehalten wird, und an dem sich ca. 4000 Feuerwehrmänner beteiligen werden.

Abreise, 10. Febr. Unser Jahrbuch steht in der Einrichtung einer ausmatischen Ortsbebauung einen langgeheben Wunsch erfüllt. Dem tatkräftigen Eingreifen einiger Jahrbucher Bürger ist es zu verdanken, daß wir heute diese Fortschritt begrüßen können. Die Herstellungskosten sind durch freiwillige Beitragungen aufgebracht. Durch den Zusammenfluß der Interessierten zu einem Ortsbebauungsausschuß sollen die ferneren Kosten des Betriebes sichergestellt werden.

Königen, 10. Febr. Das „Königliche Volkblatt“ schreibt: „Der 9. Februar ein Gedentag des Ersten Königen. Im Jahre 1870 brannten in Königen 40 Häuser nieder. Es herrschte grimmige Kälte, daß das Wasser in der Spzige gefror. Bekanntlich ist damals der hohm. Rektor Schaeffer mit dem hochm. Gut zur Brandstätte geeilt, worauf wunderbarerweise das Feuer sich legte.“

Bremen, 10. Febr. Doppelfelbarmord durch Gasvergiftung. Am 9. Februar wurde die Feuerwehler nach einem Hause an der Reeter Straße gerufen, weil sich dort ein harter Gasgeruch bemerkbar machte. Beim Nachprüfen wurden dann ein brennendes Wohnzimer Elektrier und eine über tätige Hausdame tot aufgefunden. Nach einem hinterlassenen Briefe fand beide Personen freiwillig aus dem Leben geschieden.

Wilm, 9. Febr. Brand eines Warenhauses in Wilm. Die Bremer Feuerwehler rückte heute früh um 1 Uhr mit einer Motorspritze mit Anhängerpumpe nach Wilm aus, wo gegen Mitternacht im Warenhaus Hellbrunn ein Brand ausgebrochen war, der sich schnell ausbreitete und auch die umliegenden Gebäude bedrohte. So daß die Ortsfeuerwehler sich als machtlos erwid und aus Bremen Hilfe erbitten mußte. Der Brand war im Dachgeschoss, wo sich eine Wohnung und die Lageräume befanden, gegen 12 Uhr nachts ausgebrochen. Die Bremer Feuerwehler mußte mit drei Rohrleitungen den Angriff gegen das Feuer, das das ganze Dachgeschoss erfaßt hatte, aufnehmen. Nach harter Arbeit, die die ganze Nacht dauerte, war man endlich Herr des Feuers. Gegen 7 1/2 Uhr früh konnte die Bremer Feuerwehler wieder abziehen. Die Wilmener Feuerwehler übernahm dann die Aufräumungsarbeiten.

Ösnabrück, 10. Febr. Zwei tödliche Unglücksfälle oder Verbrechen. In Wifflingen im Landkreis Ösnabrück (Eisenbahnstrecke Ösnabrück-Melle), wurden nacheinander zwei Leichenfund gemacht, deren nähere Umstände noch nicht geklärt sind. Morgens fanden Straßenpflasterer an der Landstraße den Ösnabrücker P. v. u. d. in einer Stille liegend, tot auf. Da die Identifizierung des Verstorbenen vorlag, wurde die Ösnabrücker Staatsanwaltschaft benachrichtigt, nach deren Ermittlungen es sich um einen Unfall oder ein Verbrechen handelt. Die größere Wahrscheinlichkeit spricht für einen Unfall. Am Morgen des gleichen Tages wurde gleichfalls in Wifflingen eine weibliche Leiche an der Straße gefunden, die als die eines jungen Mädchens aus Everßen bei Wifflingen identifiziert wurde. Da Gründe für einen Selbstmord nicht vorliegen, nimmt man an, daß das junge Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen oder verunglückt ist.

K. Hannover, 8. Febr. 190 echte Verlen gekohlen. In einem Juwelengeschäft wurde vormittags eine Verlenbäckerei mit einem großen Brillanten und nicht weniger als 190 echten Verlen gefunden, von denen die mittlere die Größe einer Erbse hat. Um diese Verlen übergeben noch eine Anzahl Brillanten gefaßt. Es ist trotz eifriger Vermittlungen der Kriminalpolizei noch nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Ein Aufdruckmaximum mit Druck über 778 mm lagert über den Nordsee und ihren Randgebieten und erstreckt sich im südöstlicher Richtung bis nach Schlesien. Infolge abnehmender Luftbewegung ist im ganzen Bezirk die Luftdichte aufgelöst und die Einstrahlung liegt die Temperatur am Mittag bis auf 2 Grad über dem Gefrierpunkt anheben. In der Nacht setzte mäßiger Frost ein. — 6 Grad ein. Da die Luftströmung bis in große Höhen festgesetzt ist, wird die Wetterlage sich nur langsam ändern. Die Verbindung des hohen Druckes über der Nordsee mit dem russischen Hoch ist unterbrochen, da auf der Nordseite wärmere Luftmassen über Lappland nach Rußland hineinströmen. Während des Jerrals des hohen Druckes werden die Höhen-temperaturen noch weiter sinken, am Tage werden sie in der Nähe des Gefrierpunktes liegen.

Vorhersage für den 11. Februar: Zunehmende östliche Winde, nach Nebel heiter bis wolfig, vorwiegend trocken, vereinzelte leichter Schneefall, Temperatur unverändert. Vorhersage für den 12. Februar: Mäßige nördliche Winde, wolfig, meist trocken, kalt.

Aus dem Gerichtssaal.

8 Landesschöffengericht. Der Überfall im Gefängnis.

Ein ganz gefährlicher Überfall ist der am 7. 2. 1888 zu Aronberg geborene Schiefer Karl Klein. Der Angeklagte, der bereits mehrere Strafen wegen Diebstahls verbüßt hatte, wurde im vorigen Jahre erwischt, bei ihm und sein Schwager, der Arbeiter Franz Wiedelack nach Verurteilung eines Einbruchdiebstahls in Delmenhorst ihre Strafen, für etwa 200 RM. Reichswägen an die Strafkammer bringen wollten. Sie wurden eingesperrt, und nach und nach stellten sich mehrere Einbrüche diebstahl heraus, die von dem Angeklagten und seinem Schwager begangen worden waren. Wiedelack gelang es, zu entweichen. Am Dezember v. J. schlug der Angeklagte Klein den Gefängniswärter in Delmenhorst mit einem Eisenhammer nieder, indem er diesem, als nach der Wache zu gehen wollte, drei Schläge über den Kopf gab, dem Wärter die Schlüssel entriß, diesem abermals einige Schläge auf den Kopf gab, als er wieder zur Wache gelangen wollte, und entließ dann aus dem Gefängnis. Die Missethat wurde aber bemerkt und der Angeklagte verhaftet. Nachdem er zunächst verurteilt wurde, zwei Frauen auf der Oster Chaussee im Gefängnis zu unterbringen, blieb er schließlich, nachdem er gegen seine Verfolger und seinen mitgenommenen Schwelmer nach dem Schreiber Glander, der ihn mit dem Wache verfolgte, schlug aber daneben und verurteilt jetzt, dem 61. des Jhd zu entweichen. Dies gelang ihm aber nicht, und der Angeklagte wurde festgenommen. Das Gericht spricht den Angeklagten wegen des Missethaters frei, da man ihm nicht beweisen könne, daß er tatsächlich das Jhd für sich behalten wollte, vielmehr könne man annehmen, daß es sich um einen Missethat, um seine Strafe besser bewerteten zu können oder um seine Verfolger beim Glatzwitz zu hindern. Im fiktiven aber er wegen der beiden zugegebenen Diebstahle und wegen schwerer Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Zuschuß und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen der übrigen Fälle wird die Sache verurteilt, bis der widerrechtlichen Mißantagte Wiedelack hier in Oldenburg eintrifft.

Nur, um sich ihren Namen gegenüber als „penabel“ zu zeigen, vollbrachten zwei reichlich blühende junge Mädchen die schwierigen Soden. Um zum Koblenzener Markt im vorigen Jahre zu kommen, erbrachen sie ein Fenster beim Automobilhändler Albrig in Everßen, nahmen ein Motorrad und fuhren damit los. Als sie des Sonntags, nachts, von Koblenz zurückkamen, ging ihnen auf der Raffener Straße der Benzin aus und fuhr fort, so daß sie schließlich in Bamberg auf den Hof, wo es der Besitzer schließlich wieder fand. Jetzt wollten sie eine Autofahrt mit ihren Damen machen. Nachdem sie zusammen Stramermarkt gefeiert hatten, und das Zurückfahren mit dem Zuge zu früh erschien, wurde beschlossen, auf demselben Wege, wie vorher, bei Albrig einen Wagen zu besorgen. Schließlich gelang der Streich nicht: Albrig wurde durch den Benzin aus der Werkstatt herausgebracht, machte der Autofahrer zwei Ersatzteile, und sie fuhren den Wagen einfach sehen. Wohl oder übel mußten die Damen jetzt bis zum Morgen hierbleiben und konnten erst dann zurückfahren. Einige Tage später gegen Abend verurteilt die beiden Angeklagten an der Gartenstraße bei Paulsen einen Wagen aus dessen Garage zu holen; der „Wagen war aber zu alt“, und sie ließen ihn stehen. Zu den Autofahrern gehörten aber auch Zigarren, die man sich leicht zu beschaffen. Man erwarb beim Zigarrenhändler Krüger am Markt ein Geschäft und verwendete eine große Menge der teueren Zigarren, eine Aktien- und einen Weisefloher. Jetzt wurde verurteilt, aus der Garage von Etalling im Mariall dessen Auto zu holen. Es fehlte aber der Motorhelfer, und sie mußten ihn stehen lassen. In ganz ungewöhnlicher Weise gingen die Angeklagten aber beim Autobändler Krüger in der Immalenstraße vor. Auch hier erbrachen sie die Werkstatt und holten sich einen Wagen heraus. Auf dem Weibmann wollte der Motor nicht so richtig; man ließ den Wagen stehen und holte jetzt einen zweiten aus der Werkstatt, der aber „ebenfalls nichts besser war, wie der erste.“ Man ließ ihn auf dem Hofe stehen. Aber auch den ersten Wagen ließ man auf dem Weibmann stehen und begab sich zur Viktoria. Auch hier fehlten die Ersatzteile, die man sich leicht zu beschaffen war, und fuhren damit nach Bremen. Des nachts zurückkamen, sie wurden den Wagen an der Raffener Straße fehen. Doch sie wurden von ihrem Verhängnis erwid und beide eingesperrt. Mit einer gewissen Gleichgültigkeit geben die Angeklagten die Strafzinsen zu. Sie haben nie beabsichtigt, die Wagen zu behalten, sondern nur mit den Damen eine Tour zu machen, nachher wollten sie „antibieren“ Gegenstände auf demselben Wege zurückbringen, wie sie gefaßt waren. Die Zigarren hätten sie unterbringen, um sich den Damen gegenüber „penabel“ zu zeigen. (Fürur nahmen sie 50 Schachteln Zigarren mit.) Der Verteidiger bittet, die Angeklagten nicht ins Zuchthaus zu schicken, da sie mehr aus großem Leichtsinne, als aus verbrecherischem Triebe gehandelt hätten. Der eine Angeklagte erwidert 3 Jahre, der andere ein Jahr Gefängnis.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with 4 columns: Monat, Zeitraum, Temperatur, and Windrichtung. Data for 9. Febr. and 10. Febr.

Ein Blick in das KARSTADTHAUS

Überzeugt jedermann von den groß. Leistungen, die zur diesjährigen WEISSEN WOCHE erneuert geboten werden. Brauleute, Hotels und Pensionen sowie jede sparsame Hausfrau benutzen diese große Gelegenheit der verbilligten Angebote DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Kleine Anzeigen. Zu verkaufen eine neue am Stad. Eine. D. Selms, Radort. Zu verkaufen eine neue am Stad. Eine. D. Selms, Radort.

Schweine ausgehen. Zu verkaufen ein Kuhkalf. G. Blohm, Wabnitz.

Sonnabend. Sonnabendnachmitt. 2 Uhr wird beim Wirt G. Bülter ein Schwein ausgegeben. Preis 90 Schilling. Zu verkaufen ein Kuhkalf. G. Blohm, Wabnitz.

Freitag u. Sonnabend, von 4 Uhr an, werden 2 Schweine ausgegeben. Preis 90 Schilling. Zu verkaufen ein Kuhkalf. G. Blohm, Wabnitz.

Bürgerpreise. Zu verkaufen ein Kuhkalf. G. Blohm, Wabnitz.

Zu verkaufen eine neue am Stad. Eine. D. Selms, Radort.

Freitag, den 11. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, wird ein Schwein ausgehen, das 90 Schilling bis 1 M. Overßen. Osterampweg 41.

2. Beilage

zu Nr. 39 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 10. Februar 1927

Hengstkörung und Prämierung.

Dritter Tag.

Auch gestern, am dritten Tage, war die Körung wieder vom Wetter außerordentlich begünstigt. Das Wetter hat gewiß viel mit zu dem so zahlreichen Besuch, auch an den beiden ersten Tagen, beigetragen. Vorweg soll gleich berichtet werden, daß der Handel, besonders nach Schluß der Körung, sich merklich besserte. Große Preise wurden leider nicht gezahlt, d. h., soweit es sich um angeführte Hengste handelte; doch gingen von diesen Tieren eine größere Anzahl in andere Hände über, u. a. nach Sachsen, Bayern, Baden, Thüringen, Westfalen, Pommern, Braunschweig, Hannover usw. Auch nach Holland wurden einige Hengste verkauft. Von den angeführten 7 jüngeren Hengsten war bis gegen Abend des gestrigen Tages noch keiner verkauft. Von den älteren angeführten Hengsten sind, außer dem bereits im gestrigen Bericht mitgeteilten Verkauf des Hengstes „Gerno“, gestern weiter noch verkauft: der „Nitter“ des W. Götting-Hamm an die Hengsthalter-Gesellschaft zu Venhain; der „Gambro“ der Gebten u. Schwarting nach Sachsen; der „Gerard“ des Herb. Bachhaus besaglichen nach Sachsen. Von den jüngeren, zur zweiten Besichtigung ausgesetzten 36 Hengsten haben, abgesehen von diesen inzwischen verkauften Hengsten, nur 7 die Prüfung bestanden. Es sind dies die Hengste:

1. Raff.-Nr. 83 des Joh. Schwarting-Großenmeer-Moorsee, braun, v. Patriot. Erhielt den Namen „Patriarch“.
2. Raff.-Nr. 104 der Gebten u. Schwarting-Großenmeer, dunkelbr., v. Gerriet. Erhielt den Namen „Germund“.
3. Raff.-Nr. 114 des Th. Heeren-Hörden, Amis Jever, braun, v. Edelgraf. Erhielt den Namen „Edelgraf“.
4. Raff.-Nr. 124 der Gebten u. Schwarting-Großenmeer, braun, v. Gerriet. Erhielt den Namen „Gerstorff“.
5. Raff.-Nr. 127 des Herb. Bachhaus-Jederbollenhagen, braun, v. Dittmar. Erhielt den Namen „Dietrich“.
6. Raff.-Nr. 146 des D. Meinardus-Stollhamm, braun, v. Göden. Erhielt den Namen „Gödy“.

7. Raff.-Nr. 152 der Pulling u. Lierhen-Buhhausen, braun, v. Reinhard. Erhielt den Namen „Rheinfürst“.

Insgesamt sind demnach bis jetzt im nördlichen Nordbezirk 70 Hengste angeführt. Im südlichen Nordbezirk beträgt die Zahl der angeführten Hengste 24. Dazu im Südbezirk: 9, zusammen in allen drei Nordbezirken 103 Hengste, womit der Bedarf vollständig gedeckt sein dürfte.

Die Verteilung der Haupt- und Angeldsprämien.

Bei der Verteilung der Hauptprämien traten in Konkurrenz: der „Aerus“, Raff.-Nr. 50, des Gust. Pundt, Zaberberg, „Gaulter“, Raff.-Nr. 53, des Wlb. Abdids, Götzwadernow, und „Germund“, Raff.-Nr. 54, der Ammerländischen Hengst-Gesellschaft zu Westerstede. Von diesen Tieren wurde der „Gaulter“ mit der ersten, der „Germund“ mit der zweiten und der „Aerus“ mit der dritten Hauptprämie ausgezeichnet. Außerdem erhielten die Jücker der Hengste „Gaulter“ (H. A. Engelbart in Neuhafen), sowie vom „Germund“ (Ab. Wübbenhorst, Wübbenhorst) die vom Staatsministerium ausgesetzten Ehrenpreise, je eine silberne Schale, zuerkannt.

Zur Konkurrenz um die Angeldsprämien wurden zugelassen: die 3jährigen „Gerstorff“, Raff.-Nr. 124 der Gebten u. Schwarting-Großenmeer; „Gödy“, Raff.-Nr. 146 des D. Meinardus-Stollhamm; „Rheinfürst“, Raff.-Nr. 152 der Pulling u. Lierhen-Buhhausen. Davon prämiert: mit je einer 1. Prämie die Hengste „Rheinfürst“ und „Gödy“ und mit der 2. Prämie der Hengst „Gerstorff“.

Nach Schluß dieses Berichtes geht uns noch die Mitteilung zu, daß der angeführte 3jährige Hengst „Patriarch“ des Joh. Schwarting-Großenmeer-Moorsee durch Kauf in den Besitz des Hengsthalters Gust. Grisebe in Frieschenmoor übergegangen ist.

falsche rote, violette und schwärzliche, im pastartigen Ueberdruck gelagerte Fasern erseht. Wasserzeichen: Durch Ausdruck vorgetaucht und zum Teil am Rande der Blindprägung in leichter, blauer Zeichnung mit dem Worte „Reichsbank“ an Stelle von „Reichsbank“ sichtbar. — Gemusterte Blindprägung: Ungenau nachgebildet. Die äußere Umrandung des Stempels ist nicht zu sehen. Vorderseite: Größere Gesamteinprägung. Mangelhafte Wiedergabe des männlichen Bildnisses. (Schattenlinien dünn und verwaschen; Nase oben zu schmal und unten zu breit, mitunter verjüngt). Rückseite: Muster grob und zerfallen wiedergegeben. Kontrollnummern: Unreines Typenbild.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom Reichsbank-Direktorium schon vor längerer Zeit eine als praktische Hilfsmittel gedachte „Anleitung zur Prüfung der Reichsbanknoten auf Echtheit“ herausgegeben worden ist, die unentgeltlich an jedermann durch die Ämter der Reichsbankanstalten abgegeben wird. Der beste Schutz gegen Annahme von Fälschungen liegt in der Kenntnis der echten Noten, deren Hauptmerkmale in dieser Anleitung aufgeführt sind.

Turnen, Spiel und Sport.

Vogelwettbewerbe.

Behtrens, WpD., Gaumeister im Schwergewicht.

Zu den Endkämpfen im Boren hatte auch Oldenburg einige Vertreter entsandt. Im Vorkampf hatte der Bore einen schmerzlichen Stand, da er, erst vor kurzem von der Grippe genesen, ohne Training und nicht im Vollbesitz seiner Kraft in den Ring gehen mußte. Er mußte daher von dem gut in Form befindlichen Bremer Heilmann eine 1. u. Niederlage hinnehmen. Anders im Schwergewicht. Hier standen sich im Endkampf zwei Oldenburger gegenüber: Doll (Lrpo) u. Behtrens (WpD.). Behtrens bekam einen Punktsieg und damit die Gaumeisterschaft zugesprochen.

Handball in den Industriestädten.

Außer einem Punktspiel zwischen Borussia A1 und Borussia B fanden nur 2 Freundschaftsspiele statt. Morgens spielten die Jugendmannschaften von Borussia und Jahn, das 2:2 ausließ.

Am Nachmittag spielte dann die Städteelf mit Erfolg für den Vinsbühnen gegen den Verbandsmeister der A-Klasse, Brüdererschaft. Erst ist einige Minuten lang verteiltes Feldspiel. Dann ein Durchbruch der Städteelf, der nichts einbringt. Ein 16-Meter-Wurf wird vom Halbkreis über das Tor geschossen. Ein planvolles Spiel der Städteelf ist nicht zu erreichen, da die Mannschaft keine einseitige Aktion trug, so daß verschiedene Male der Ball an einen Gegner abgegeben wurde. Brüdererschaft macht ebenfalls Anstrengungen. Jedoch mangelt es der Mannschaft an Schußvermögen vor dem Tor. Nach 15 Minuten Spielzeit fällt durch Thomas für die Städteelf das erste Tor. Ein zweites Tor wurde durch Pfeilschlagung erzielt. Bald gehen auch einige Schüsse auf das Tor der Städteelf, die von Schünemann leicht gepakt wurden. Ebenfalls ein 16-Meter-Wurf wird unglücklich gemacht. Ein Angriff der Städteelf führt durch Hinkelberger zum 2. Tor. Bald darauf ist Halbzeit. — Bald nach Wiederbeginn bekommt die Städteelf einen 13-Meter-Wurf, der aber schwach geschossen und gehalten wird. Bald sind auch die Anstrengungen der Brüdererschaftsmannschaft von Erfolg bezeugt: ein scharfer Schuß führt in die Ecke. 2:1. Vergebliche Schüsse auf das Tor Brüdererschafts werden gehalten, manchmal unter Beifall der Zuschauer. Nach wechselvollem Feldspiel fällt durch Koffin das 3. Tor für die Städteelf. Gleich nach dem Anwurf wird auch noch ein 4. Tor erreicht. — Der Schiedsrichter Gebers vom WpD. Borussia leitete gut. — Der Ausgang des Spieles der beiden Stadtmannschaften von Oldenburg und Vinsbühnen-Auflösungen am nächsten Sonntag ist vollkommen ungewiß.

Frifa-Oldenburg — Stern-Bremen.

Aus dem Friesenlager erfahren wir, daß das Spiel Frifa-Oldenburg — Stern-Bremen auf Geheiß des Bezirksverbandes jetzt doch am nächsten Sonntag auf Geheiß des Bezirksverbandes als Punktkampf ausgetragen wird. Das Gericht, daß das Spiel nicht stattfinden und Frifa kampflöslich Ziel und Punkte bekommen würde, wird aus folgendem Vorange entstanden sein: Stern hatte tatsächlich durch ein Schreiben an Frifa sich bereit erklärt, auf den Kampf und die Punkte zu verzichten. Die Friesen konnten aber den angelegenen Grund nicht als stichhaltig anerkennen und erhoben beim Bezirksvorstand Protest. Sie bestanden ausdrücklich hierbei auf Austragung des Kampfes als Punktspiel.

Nach einigen Verhandlungen des Bezirksverbandes wurde den Friesen dann gefahren die Mitteilung, daß Stern doch antritt, und zwar mit der augenblicklich besten zur Verfügung stehenden Mannschaft.

Aus vorerwähnten Gründen werden wir also am nächsten Sonntag, aller Voraussicht nach, einen Punktkampf zu sehen bekommen, wie wir ihn in der letzten Zeit kaum gesehen haben. Ueber Mannschaftsaufstellung usw. bringen wir in den nächsten Tagen mehr.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 5.30 Uhr, Sabbat früh 8.45 Uhr, Jugentgottesdienst 3.30 Uhr; Sabbat-ende 6 Uhr 16 Minuten.

Vom nordwestdeutschen Heimatschutz.

Je weiter die Inkultation, die alle höheren Gedanken zu töten scheint, wie ein böser Traum hinter uns verfliehet, desto mehr bestimt sich der Deutsche auf seine geistigen Güter und bekommt wieder ein Auge für die Schönheit seiner Umwelt. Dem Heimatschutz erleben neue Freunde. Vor allem mehren sich die Stimmen zum Schutze der Natur. Davon gibt auch der reichhaltige Jahresbericht, den der Verein für Niedersächsisches Volkstum als Zweigverein des deutschen Bundes Heimatschutz für das nördliche Niederfachsen erstattet, ein überzeugendes Beispiel. Nur allgemein Interessierendes soll hier angeführt werden.

Best Einrichtungen zu den Fernreisen zu besichtigen waren, ließ die Reichsbahn an den Bahnhöfen aus Gründen der Betriebssicherheit reiflos alle Bäume und Büsche entfernen. Besonders schlimm wurde die Strecke Schim-Langwedel davon betroffen. Die Bahn will aber auf Vorkehrungen seitens des Heimatschutzes hin wieder aufpassen, soweit es angängig ist, und dadurch den Bögeln Möglichkeiten schaffen und zugleich das Landschaftsbild verschönern. Sonderausstattungen an herrlichen Bäumen vorziehen befristet, daß dadurch der Charakter dieser wunderbaren Uferlandschaft ausgetilgt würde. Es wurde festgestellt, daß die Aufstättungen, bedingt durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, sich in durchaus erträglichen Grenzen halten. Gegen eine Bedeckung von Telegraphenmasten mit Netze, wie sie geplant war, wurde allerhöchster Einspruch erhoben, hessentlich mit dauerndem Erfolg, wie auch angeregt wurde, schreiende Anpreisungen an schönen Stellen, z. B. Kloster Heiligendüne und Sumbroff, zu besetzen. Auf die Gefahren der Verabung unserer Frühlingssäler, wie des Hasenbrüdes durch Raupen von Brimeln und Kächen wurden die zuständigen Behörden hingewiesen mit der Bitte um Schutze der Frühblüher. Seine Sorge galt auch den geologisch bedeutamen großen Bullenfe, der bereits bis an den Uferstrand in Kultur genommen wurde. Ein Schritt, durch den ein schöner Bestand von 60 alten Eichen in der Gegend von Zeeven getretet werden sollte, kam zu spät. Für das Bremer Staatsgebiet wurde unter Mitwirkung des Vereins ein Reiseplan veröffentlicht, zu folgender Bäume aufgeführt. Es muß unserer Bevölkerung immer wieder zugewiesen werden, daß es gilt, neben dem Schutze des Alten durch Neuanpflanzungen neue Werte zu schaffen.

Baupflege und Verabtragung, vor dem wichtige Arbeitsgebiete des Vereins, rufen einstimmen noch unter dem Druck der wirtschaftlichen Not. Und doch wäre hier sehr oft eine beratende und helfende Hand dringend erwünscht. Eine Tagung für Bauverträge, die im Dezember unter dem Vorsitz des Regiermarschallpräsidenten zu Stade in Bremen stattfand, brachte nach einem Vortrage des Bauvertrags-Gesellschafts Wolf aus Münster Richtlinien, deren Verwirklichung jetzt eifrig angestrebt wird, so daß man hoffen darf, es wird der schättsamen Bauverabtragung schon in aller nächster Zeit ein wirksamer Niegel vorgezogen werden. Zu der nicht minder wichtigen Frage der Farbe in Stadt und Land macht Ministerialrat Rauchheld in

Oldenburg in dem Niedersächsischen Jahrbuch für 1927 höchst bemerkliche Ausführungen. Wichtige Tagesfragen des Heimatschutzes werden außerdem in den Mitteilungen des Vereins behandelt, die nicht nur ein Bindeglied für die Vereinsmitglieder sein wollen, sondern auch den Verkehr mit den anderen deutschen Zweigvereinen aufrecht erhalten.

Zu einem Teile läßt sich der Heimatschutz gesetzlich fügen; aber ein umfassendes Gesetz steht bis heute. Bremen unternimmt den Versuch, alle Fragen in einem einzigen Gesetz zusammenzufassen. Erlangt dieser Entwurf Gesetzeskraft, so rückt Bremen damit, was staatlichen Heimatschutz anbelangt, an die Spitze der Bundesstaaten. Aber Gesetze sind doch immer nur notwendige Uebel. Besser schon wäre es, man brauchte sie nicht. Aber vielleicht trägt ihr bloßes Vorhandensein dazu bei, erzieherisch zu wirken und den Heimatschutz zu einer Volkssache zu machen. Das wäre eine erntliche Seite.

Falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark.

Vom Leiter der städtischen Kriminalpolizei werden wir um Veröffentlichung folgender Mitteilung gebeten: Seit Juni 1926 sind im Reiche falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark vom 11. Oktober 1924 im Umlauf. Zu den Umkreisorten gehört auch Oldenburg. Seit Juni 1926 sind hier mehrere dieser Falschstücke mit geringen zeitlichen Unterbrechungen, zuletzt im Januar d. J., abgefangen worden. Trotz wiederholter Warnungen in der Tagespresse und eingehender Ermittlungen der Kriminalpolizei ist es bisher an keinem Orte gelungen, die Hersteller und wissenschaftlichen Verbreiter dieser falschen Reichsbanknoten zu fassen. Das Publikum unterläßt es ansehend, sei es aus Karmlosigkeit oder Nachlässigkeit, die in seine Hände gelangenden Noten auch nur einer bescheidenen kritischen Prüfung zu unterziehen. Es wäre sonst nicht zu verstehen, daß gerade diese Falschstücke, die infolge ihrer ungeschickten Ausführung und der ins Auge fallenden, unten näher beschriebenen Wertmale auffällig genug sind, nicht rechtzeitig Anlaß zu Zweifeln bei ihrer Entgegennahme gibt.

Das Publikum, insbesondere Geschäftsleute und die am häufigsten zu den Spieren der Fälscher stehenden kleinen Gewerbetreibenden, werden hiermit zur Annahme dieser Falschstücke nochmals gewarnt und unter Hinweis auf die für die Aufdeckung von Münzverbrechen von dem Reichsbank-Direktorium ausgesprochene Belohnung bis zu 3000 Mk. zur Mitarbeit an ihrer Aufführung aufgerufen. Um Anhaltspunkte über die Persönlichkeit der Fälscher zu erhalten, ist es vor allen Dingen notwendig, daß bei Entgegennahme der Falschstücke sofort die Polizei, in der Stadtgemeinde Oldenburg die Kriminalpolizei (Herrnpr. 1749 und 1750), benachrichtigt wird. Die charakteristischen Kennzeichen der falschen Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark vom 11. Oktober 1924 sind folgende: Papier: Schmutzig weiß, am Rande der Blindprägung pastartig und bläulich überdunst (sichtbar am feinsten Griff). Pflanzenfasern: Durch



Der geschmackvolle Abschluß

einer Mahlzeit ist eine Nachspeise aus Dr. Oetker's Puddingpulver. Zartes Aroma und feiner Wohlgeschmack zeichnen alle Sorten vom einfachen bis zum Oetker-Feinkost-Pudding aus. Die einfache und schnelle Zubereitungsweise ist jedem Originalpackchen aufgedruckt. — Achten Sie bitte beim Einkauf auf die Schutzmarke „Oetker's Helikopf“ und weisen Sie Nachahmungen zurück.

Quelle Rezept für Süß- und Geleezeiten sind in dem neuen farblich illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F. enthalten. Sie lesen darin auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Das neue Buch ist für 15 Pfg. bei Ihrem Kaufmann zu haben, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

1. Gala-Schokolade, 2. Vanille-Pudding, 3. Vanille-Pudding, 4. Vanille-Pudding, 5. Vanille-Pudding, 6. Vanille-Pudding, 7. Vanille-Pudding, 8. Vanille-Pudding, 9. Vanille-Pudding, 10. Vanille-Pudding

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftstell der „Nachrichten für Stadt und Land“

Bemerkenswerte Zahlen.

Nach den endgültigen Schätzungen der amtlichen Ernteverrichteten ergeben sich für die diesjährige Ernte im Deutschen Reich folgende Gesamterträge gegenüber dem Vorjahre und dem Durchschnitt der letzten drei Vorjahrsjahre (umgerechnet auf das letzte Herbstgebet):

Fruchtarten	1926	1925	Mittel 1911/13
	in 1000 T.		
Winterweizen	2.856	2.976	3.320
Sommerweizen	242	241	445
Wintergerste	129	155	415
Sommergerste	6.321	7.965	9.453
Sommerroggen	85	98	132
Safer	6.325	5.585	7.680
Wintergerste	352	317	—
Sommergerste	2.131	2.282	2.870
Lupinen	57	83	—
Kartoffeln	30.031	41.718	37.962
Zuckerrüben	10.495	10.326	13.986
Runkelrüben	23.073	24.792	—
Ries	8.589	9.051	7.535
Wurmerne	1.690	1.515	1.193
Wendehirse	1.327	1.635	2.110
Weitere Kleinen	21.367	20.968	20.579

Die nach den unglücklichen Witterungsverhältnissen des Jahres 1926 vorauszuversetzen war, blieben die Ernterträge 1926 bei fast allen wichtigen Fruchtarten mehr oder minder stark gegenüber den vorjährigen und vor allen Dingen gegenüber den vorjahrszeitlichen Ergebnissen zurück.

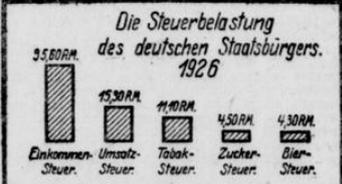
Vor dem Kriege haben auf 40 Milliarden Erzeugung in Deutschland 9 Milliarden Steuer, soziale Kosten und Verkehrssteuern gelegen, das sind 23 Prozent.

Heute liegen auf etwa 30 Milliarden Erzeugungswert 18,3 Milliarden Steuern, sozialen Verpflichtungen und Verkehr, das sind also 60 Prozent.

Die Ausgaben für die Sozialversicherung betragen bei der Reichsversicherungsanstalt im Jahre 1913: 35 Millionen Mark. Im Jahre 1925 betragen sie 69 Millionen, wovon 4 Millionen auf Verwaltungskosten entfallen, ohne daß insoweit die Ausgaben länger geworden sind. Die neuen Gesetze über Änderung der Unfallversicherung bringen überdies eine Mehrbelastung von 31 Millionen Mark im ersten Jahre, so daß der Aufwand gegen 1913 auf das Dreifache anwachsen wird.

Die Steuerbelastung des deutschen Staatsbürgers 1926.

Nachdem vor wenigen Tagen der Dezemberausweis der Reichseinkommen erdienen ist, ist es möglich, festzustellen, welche Beträge der einzelne deutsche Staatsbürger im abgelaufenen Jahre 1926 für die wichtigsten Reichssteuern aufzubringen hatte. Die Ausrechnung ist erfolgt, indem die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches mit rund 60 Millionen angenommen wurde. Die im Schaubild wiedergegebene Durchschnittsbelastung des einzelnen Staatsbürgers ist auf die Erwerbstätigen, sondern auf die Gesamtheit der Bevölkerung, einschließlich der nichtverdienenden Kinder und Greise und sonstigen Familienangehörigen.



Die höchste Belastung mit 35,80 RM. ergibt die Einkommensteuer. Die Umsatzsteuer macht mit 15,30 RM. knapp die Hälfte aus. Die kleinste Belastung des Tabaksteuern ergibt eine Pro-Kopf-Belastung von 11,00 RM. Zuckerversteuer und Biersteuer zusammen genommen betragen keine so hohe Belastung wie die Tabaksteuer allein.

Hansa-Automobilwerke Varel.

Auf der Generalversammlung am 3. März soll der Ausschuss des gesetzlichen Vermögens der Aktionäre für die beschlossene Kapitalerhöhung beantragt werden. Weiterhin soll das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr verlegt werden.

Reichsbankausweis vom 31. Januar.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar hat die gefamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 10,66 Mill. auf 1.585,5 Mill. RM. sich erhöht. Am einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 35,5 Mill. auf 1415,0 Mill. RM. angewachsen und die an Lombards um 72,9 Mill. auf 81,6 Mill. RM., während die Anlage in Effekten sich um 0,8 auf 88,9 Mill. RM. unmerklich verringert hat. In Reichsbanknoten und Notenbanken zusammen sind 319,3 Mill. in den Verkehr abgeben, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 45,29 Mill. auf 340,6 Mill. RM. erhöht und der an Notenbanknoten um 86,4 Mill. auf 1108,1 Mill. RM. Die dementsprechend sind die Bestände der Reichsbank an solchen Zeichen auf 43,1 Mill. RM. zurückgegangen. Die fremden Gelder haben im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelanforderungen um 510,4 Mill. auf 574,6 Mill. RM. abgenommen. Die Bestände an Gold sind mit 185,7 Mill. RM. annähernd unverändert geblieben, die an bedienungsfähigen Devisen sind um 80,4 Mill. auf 421,1 Mill. RM. zurückgegangen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 53,8 Prozent gegen 61,6 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und bedienungsfähige Devisen 66,2 Prozent gegen 78,5 Prozent.

Eine Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in New York.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1927 ab richtet die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eine Vertretung für den Güterverkehr für Nordamerika und Kanada in New York ein unter der Bezeichnung: Generalvertretung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für den Güterverkehr für die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada.

(German Railroad Company Freight Information Office General-Representative Hans Engel New York). — Die Vertretung hat folgende Aufgaben: 1. Förderung der wechselseitigen Verkehrsbeziehungen durch Beobachtung des Güterverkehrs zur Befreiung seiner Anforderungen, 2. Koordination der Interessen der deutschen Tarifverhältnisse und die anderer Länder, und Unterstützung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die wirtschaftlichen und verkehrsrechtlichen Verhältnisse im Auslande, 3. Koordination der Reichsbahn-Verbindungsleistungen von, nach und durch Deutschland, 4. Befreiung von Unannehmlichkeiten im Durchverkehr mit Deutschland. — Die Vertretung wird fortwährend Güterverkehr, oder Verkehrsleistungen übernehmen und hat jeden Einfluß in die Tarifgestaltung der Exporteure und Importeure enthalten. Die in schließlich betriebl. Stelle zwischen Deutschland einerseits und Nordamerika und Kanada andererseits, die die Verkehrsleistungen über Frachttage, Verkehrsbedingung usw. aufklären und damit den Interessen von Handel und Verkehr dienen und drüber dienen soll.

Die Kohlenein- und -Ausfuhr über Steffin im Januar. Starker Exportrückgang. Sönnelle Zunahme des englischen Kohlenimports.

Die seit Juli v. J. sehr beträchtliche Kohlenausfuhr über den Steffiner Hafen nach England und den nördlichen Ländern hat im Januar einen bedeutenden Rückgang erfahren. Noch im Dezember wurden nach England 7140 T., nach den nördlichen Ländern 13692 T. verschifft. Im Januar gingen die Lieferungen nach Skandinavien und Finnland auf 4180 T. zurück, und nach den übrigen Ländern (Japan, Gibraltar und England) wurden nur 3416 T. ausgeführt. Der Export nach den nördlichen Staaten verteilte sich laut „S. d. A. u. r.“ mit 1486 T. auf Schweden, 13354 T. auf Dänemark, 9855 T. auf Finnland und 3605 T. auf Norwegen. Im Dezember waren nach Beobachtung des englischen Verkehrs erstmalig wieder englische Steinkohlenanfuhr im Steffiner Hafen zu verzeichnen, und zwar liefen im genannten Monat 16345 T., im Januar bereits wieder 34102 T. ein. Es läßt sich demnach, in den letzten beiden Monaten ebenso wie bei der Einfuhr über Hamburg, auch über Steffin ein beträchtlich gesteigertes Import der englischen Steinkohlen feststellen, der um so bemerkenswerter ist, als in den letzten Monaten vor Beginn des Streits die Einfuhr weit geringer waren als die im Januar verzeichneten Lieferungen. Es trafen beispielsweise im Januar v. J. 25 171 T., Februar 25 902 T., März 11 250 T., April 14 686 T., und im Mai nur 7360 T. ein.

Verdoppelung des Raiffeisens.

Der Raiffeislag betrug im Januar 1927 674 T.-Stk. gegen 949 659 T.-Stk. im Januar v. J. Der Gesamtanfang in den ersten neun Monaten (Juli-Januar) des laufenden Düngejahres beträgt 4 134 625 T.-Stk. gegen 7 416 422 T.-Stk. in den ersten neun Monaten des Düngejahres 1925/26.

Börse und Märkte.

Bremen, 9. Febr. Getreide. Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren. 2. Weizen, Manitoba 1 Febr.-Abtd. 14,40, Manitoba 2 Febr.-Abtd. 14,10, Barusso (79 Rn.) schwimmend 12,10, Febr.-März-Abtd. 12,10. — Roggen, amerikanischer 11,35, La Plata 11,45, Jan.-Febr. 11,35, Febr.-März 11,20, russischer 11,45, Febr.-Abtd. 11,30. — Gerste, Russen 10,90, La Plata schwimmend 9,75, amerikanische Nr. 2. 9,85, amerikanische Wintergerste 9,85, Nr. 1. 9,95, Febr. 9,85, Nr. 2. 9,75, vomn. Wintergerste v. 11,40 bis 11,60, La-Plata schwimmend 8,70, Febr.-Abtd. 8,45.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse vom 9. Februar 1927.		Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse vom 9. Februar 1927.	
Goldanleihe	0.100,2	5% Cdb. Roggenabtd.	8,95
5% R. Reichsanl. v.	0.280	5% C. an d. St. St.	—
4% Reichsanl. v.	0.287,5	Cdb. Roggen v. p. St.	39,50
3% Reichsanl. v.	0.900	Wander. für Nordb.	133
3% Reichsanl. v.	0.900	Bremer u. Hamb.	178
4% R. Reichsanl. v.	0.850	Wittich-Def. West.	—
3% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkan	190
3% R. Reichsanl. v.	0.280	Leidenschaft u. v.	397
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Vulkanmerci.	190
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Campania v. Bremen	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Unterweser-Reed.	161
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffsplatt.	168
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer Schiffb.	64
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Bremer H. v. H.	91
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Wasserverk.	—
4% R. Reichsanl. v.	0.280	Def. v. G. v. G.	190

Vermietung
 eines **Geschäftshauses**
 Buhare, G. Ranken Wwe., hierl., be-
 schäftigt, ihr im dies. Orte an bester Lage
 belegenes
Geschäftshaus
 worin seit langen Jahren ein Kolonial-
 Kurz- und Warenwarengeschäft betrieben
 wurde, auf bald zu vermieten, und wolle
 Liebhaber sich melden.
 G. Wasp, amtl. Auktionator.

Besitzung
 zur Größe von 5 Juch, hierl., belegen, zum
 Antritt auf Mai d. J. zu verkaufen. Kauf-
 preis 6000 M.
 Saake & Schmidt, Aukt.-
 Großmeyer.

Sonnabend, dem 5. März d. J.
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist
 verkaufen:
20 Stück Hornvieh
 7 Kühe, frisch, und belegt,
 2 belegte Quenen,
 3 trächtige Kühen,
 4 Küder,
 4 Kälber.

5jähr. Stute „Defekta“ Nr. 35927
 beste Zugstute, fromm u. sicher
 im Schritt.
2 tragende Sauen,
5 tragende Schafe,
1 Schafbock,
 1 Oppenheimer, gut erb., 2 kompl. Acker-
 wagen, 1 Heuwender, 1 hölz. Mähmaschine,
 1 Staubmühle, 2 Sägen, 2 Sägen, 1
 Schälmaschine, 1 Zentrifuge, 20 Sieb-
 masch., Milchtannen, Senfen, Eichen,
 Sohle, Baumeller, Sandebäume u. Rei-
 sen, Baumstämme, Barten, Forsten und
 sonstige Geräte.
 Das Rindvieh kann unentgeltlich in
 Futter bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 G. Rothroth, amtl. Auktionator,
 Kirchhammelwarden.

4 Pferde
 2 beste Arbeitspferde, 4- und 12jährig,
 2 Stutenter, eingetr. Obenbürger,
1 Sau mit Ferkeln,
 6 Wochen alt,
5 tragende Säue,
6 belegte Schafe,
20 Hühner, 6 Enten,
1 wachj. Haushund,
 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milch-
 wagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1
 Sädelmaschine, 1 Grünschneter, 1
 Staubmühle, 2 Mähmaschinen, 1 Heu-
 wender, 1 Hartmaschine, 1 Moorpfug,
 2 Sägen, Milchtannen, Eimer, Stabben,
 Jochreimer, große Wägelmer, Gruben-
 farten, Barten, Barten, Eichen, Eichen,
 Barten, Schaufeln, gutes Nutzholz,
 150 Mtr. Feldsäbmaschine mit Drehscheibe
 und Rote.
 ferner: 2 Riebschälkränze, 2 Fische, Barten,
 3 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Sofa, 1
 Röhrenschrank, 1 Spiegel, Spiegel-
 schrank, Spiegel, Waschtische, Blumen in
 Zöpfen u. Röhren, Tüchlein, Halpel,
 Spinnrad, Zöpfe u. viele sonst. Sachen.
 Das Rindvieh kann bis Mai unentgelt-
 lich in Futter bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 G. Rothroth, amtl. Auktionator,
 Kirchhammelwarden.

38 Stück Rindvieh
 12 Kühe, hochtr., bel. und frischmilchend,
 5 belegte Quenen,
 5 Rindbäueren,
 5 Rindböcken,
 3 Küder,
 6 Kuh- und Bullkälber,
4 Pferde
 2 beste Arbeitspferde, 4- und 12jährig,
 2 Stutenter, eingetr. Obenbürger,
1 Sau mit Ferkeln,
 6 Wochen alt,
5 tragende Säue,
6 belegte Schafe,
20 Hühner, 6 Enten,
1 wachj. Haushund,
 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milch-
 wagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1
 Sädelmaschine, 1 Grünschneter, 1
 Staubmühle, 2 Mähmaschinen, 1 Heu-
 wender, 1 Hartmaschine, 1 Moorpfug,
 2 Sägen, Milchtannen, Eimer, Stabben,
 Jochreimer, große Wägelmer, Gruben-
 farten, Barten, Barten, Eichen, Eichen,
 Barten, Schaufeln, gutes Nutzholz,
 150 Mtr. Feldsäbmaschine mit Drehscheibe
 und Rote.
 ferner: 2 Riebschälkränze, 2 Fische, Barten,
 3 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Sofa, 1
 Röhrenschrank, 1 Spiegel, Spiegel-
 schrank, Spiegel, Waschtische, Blumen in
 Zöpfen u. Röhren, Tüchlein, Halpel,
 Spinnrad, Zöpfe u. viele sonst. Sachen.
 Das Rindvieh kann bis Mai unentgelt-
 lich in Futter bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 G. Rothroth, amtl. Auktionator,
 Kirchhammelwarden.

38 Stück Rindvieh
 12 Kühe, hochtr., bel. und frischmilchend,
 5 belegte Quenen,
 5 Rindbäueren,
 5 Rindböcken,
 3 Küder,
 6 Kuh- und Bullkälber,
4 Pferde
 2 beste Arbeitspferde, 4- und 12jährig,
 2 Stutenter, eingetr. Obenbürger,
1 Sau mit Ferkeln,
 6 Wochen alt,
5 tragende Säue,
6 belegte Schafe,
20 Hühner, 6 Enten,
1 wachj. Haushund,
 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milch-
 wagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1
 Sädelmaschine, 1 Grünschneter, 1
 Staubmühle, 2 Mähmaschinen, 1 Heu-
 wender, 1 Hartmaschine, 1 Moorpfug,
 2 Sägen, Milchtannen, Eimer, Stabben,
 Jochreimer, große Wägelmer, Gruben-
 farten, Barten, Barten, Eichen, Eichen,
 Barten, Schaufeln, gutes Nutzholz,
 150 Mtr. Feldsäbmaschine mit Drehscheibe
 und Rote.
 ferner: 2 Riebschälkränze, 2 Fische, Barten,
 3 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Sofa, 1
 Röhrenschrank, 1 Spiegel, Spiegel-
 schrank, Spiegel, Waschtische, Blumen in
 Zöpfen u. Röhren, Tüchlein, Halpel,
 Spinnrad, Zöpfe u. viele sonst. Sachen.
 Das Rindvieh kann bis Mai unentgelt-
 lich in Futter bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 G. Rothroth, amtl. Auktionator,
 Kirchhammelwarden.

4 Pferde
 2 beste Arbeitspferde, 4- und 12jährig,
 2 Stutenter, eingetr. Obenbürger,
1 Sau mit Ferkeln,
 6 Wochen alt,
5 tragende Säue,
6 belegte Schafe,
20 Hühner, 6 Enten,
1 wachj. Haushund,
 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milch-
 wagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1
 Sädelmaschine, 1 Grünschneter, 1
 Staubmühle, 2 Mähmaschinen, 1 Heu-
 wender, 1 Hartmaschine, 1 Moorpfug,
 2 Sägen, Milchtannen, Eimer, Stabben,
 Jochreimer, große Wägelmer, Gruben-
 farten, Barten, Barten, Eichen, Eichen,
 Barten, Schaufeln, gutes Nutzholz,
 150 Mtr. Feldsäbmaschine mit Drehscheibe
 und Rote.
 ferner: 2 Riebschälkränze, 2 Fische, Barten,
 3 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Sofa, 1
 Röhrenschrank, 1 Spiegel, Spiegel-
 schrank, Spiegel, Waschtische, Blumen in
 Zöpfen u. Röhren, Tüchlein, Halpel,
 Spinnrad, Zöpfe u. viele sonst. Sachen.
 Das Rindvieh kann bis Mai unentgelt-
 lich in Futter bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 G. Rothroth, amtl. Auktionator,
 Kirchhammelwarden.

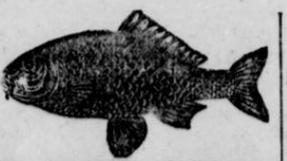
4 Pferde
 2 beste Arbeitspferde, 4- und 12jährig,
 2 Stutenter, eingetr. Obenbürger,
1 Sau mit Ferkeln,
 6 Wochen alt,
5 tragende Säue,
6 belegte Schafe,
20 Hühner, 6 Enten,
1 wachj. Haushund,
 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milch-
 wagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1
 Sädelmaschine, 1 Grünschneter, 1
 Staubmühle, 2 Mähmaschinen, 1 Heu-
 wender, 1 Hartmaschine, 1 Moorpfug,
 2 Sägen, Milchtannen, Eimer, Stabben,
 Jochreimer, große Wägelmer, Gruben-
 farten, Barten, Barten, Eichen, Eichen,
 Barten, Schaufeln, gutes Nutzholz,
 150 Mtr. Feldsäbmaschine mit Drehscheibe
 und Rote.
 ferner: 2 Riebschälkränze, 2 Fische, Barten,
 3 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Sofa, 1
 Röhrenschrank, 1 Spiegel, Spiegel-
 schrank, Spiegel, Waschtische, Blumen in
 Zöpfen u. Röhren, Tüchlein, Halpel,
 Spinnrad, Zöpfe u. viele sonst. Sachen.
 Das Rindvieh kann bis Mai unentgelt-
 lich in Futter bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 G. Rothroth, amtl. Auktionator,
 Kirchhammelwarden.

4 Pferde
 2 beste Arbeitspferde, 4- und 12jährig,
 2 Stutenter, eingetr. Obenbürger,
1 Sau mit Ferkeln,
 6 Wochen alt,
5 tragende Säue,
6 belegte Schafe,
20 Hühner, 6 Enten,
1 wachj. Haushund,
 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milch-
 wagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1
 Sädelmaschine, 1 Grünschneter, 1
 Staubmühle, 2 Mähmaschinen, 1 Heu-
 wender, 1 Hartmaschine, 1 Moorpfug,
 2 Sägen, Milchtannen, Eimer, Stabben,
 Jochreimer, große Wägelmer, Gruben-
 farten, Barten, Barten, Eichen, Eichen,
 Barten, Schaufeln, gutes Nutzholz,
 150 Mtr. Feldsäbmaschine mit Drehscheibe
 und Rote.
 ferner: 2 Riebschälkränze, 2 Fische, Barten,
 3 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Sofa, 1
 Röhrenschrank, 1 Spiegel, Spiegel-
 schrank, Spiegel, Waschtische, Blumen in
 Zöpfen u. Röhren, Tüchlein, Halpel,
 Spinnrad, Zöpfe u. viele sonst. Sachen.
 Das Rindvieh kann bis Mai unentgelt-
 lich in Futter bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 G. Rothroth, amtl. Auktionator,
 Kirchhammelwarden.

4 Pferde
 2 beste Arbeitspferde, 4- und 12jährig,
 2 Stutenter, eingetr. Obenbürger,
1 Sau mit Ferkeln,
 6 Wochen alt,
5 tragende Säue,
6 belegte Schafe,
20 Hühner, 6 Enten,
1 wachj. Haushund,
 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milch-
 wagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1
 Sädelmaschine, 1 Grünschneter, 1
 Staubmühle, 2 Mähmaschinen, 1 Heu-
 wender, 1 Hartmaschine, 1 Moorpfug,
 2 Sägen, Milchtannen, Eimer, Stabben,
 Jochreimer, große Wägelmer, Gruben-
 farten, Barten, Barten, Eichen, Eichen,
 Barten, Schaufeln, gutes Nutzholz,
 150 Mtr. Feldsäbmaschine mit Drehscheibe
 und Rote.
 ferner: 2 Riebschälkränze, 2 Fische, Barten,
 3 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Sofa, 1
 Röhrenschrank, 1 Spiegel, Spiegel-
 schrank, Spiegel, Waschtische, Blumen in
 Zöpfen u. Röhren, Tüchlein, Halpel,
 Spinnrad, Zöpfe u. viele sonst. Sachen.
 Das Rindvieh kann bis Mai unentgelt-
 lich in Futter bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 G. Rothroth, amtl. Auktionator,
 Kirchhammelwarden.

4 Pferde
 2 beste Arbeitspferde, 4- und 12jährig,
 2 Stutenter, eingetr. Obenbürger,
1 Sau mit Ferkeln,
 6 Wochen alt,
5 tragende Säue,
6 belegte Schafe,
20 Hühner, 6 Enten,
1 wachj. Haushund,
 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Milch-
 wagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1
 Sädelmaschine, 1 Grünschneter, 1
 Staubmühle, 2 Mähmaschinen, 1 Heu-
 wender, 1 Hartmaschine, 1 Moorpfug,
 2 Sägen, Milchtannen, Eimer, Stabben,
 Jochreimer, große Wägelmer, Gruben-
 farten, Barten, Barten, Eichen, Eichen,
 Barten, Schaufeln, gutes Nutzholz,
 150 Mtr. Feldsäbmaschine mit Drehscheibe
 und Rote.
 ferner: 2 Riebschälkränze, 2 Fische, Barten,
 3 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Sofa, 1
 Röhrenschrank, 1 Spiegel, Spiegel-
 schrank, Spiegel, Waschtische, Blumen in
 Zöpfen u. Röhren, Tüchlein, Halpel,
 Spinnrad, Zöpfe u. viele sonst. Sachen.
 Das Rindvieh kann bis Mai unentgelt-
 lich in Futter bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 G. Rothroth, amtl. Auktionator,
 Kirchhammelwarden.

9 Stück Seilweide
 u verpacken
 Saake & Schmidt, Aukt.,
 Großmeyer.



Große billige Fischtage

Empfehle aus soeben eingetroffene-Waggonladung.
 Verkauf ab heute nachmittag 4 Uhr:
 ff. großen u. mittel Kochschellfisch
 pro Pfd. 25—35
 allerfeinste, ausges. Ware pro Pfd. 45
 ff. große Kochschellfische ohne Kopf
 pro Pfd. 45
 ff. Bratschellfisch pro Pfd. 35
 ff. Bratschollen pro Pfd. 25—45
 ff. lebend frische Weserstint
 pro Pfd. 25
 ff. Goldbarsch pro Pfd. 30
 ff. Kabeljau u. Seelachs pro Pfd. 25
 ff. Heilbutt und Tarbutt pro Pfd. 70
 ff. karbonadenfisch und Fischfilet pro Pfd. 50
 fertig zum Backen pro Pfd. 20
 ff. frische grüne Heringe pro Pfd. 20
 10 Pfd. 150
 kleine grüne Heringe pro Pfd. 15
 10 Pfund 100
 u. a. m.

Ferner empfehle aus eigener Räucherrei:
 ff. feinste geräucherte Makrel- und
 Fettbucelinge pro Pfd. 40
 in Kisten verpackt, Kiste ca. 5 Pfd. Inhalt
 150
 ff. echte Sprotten 1/2 Pfd. 20
 in Kisten verpackt, ca. 3 Pfd. Inhalt
 ganze Kiste 155
 Kiste ca. 2 Pfd. Inhalt 115
 Kiste ca. 1 1/2 Pfd. Inhalt 90
 Kiste ca. 1 Pfd. Inhalt 65

Heinr. Heyen,
 Fischhalle, Steinweg 6, Telefon 872,
 Fischhalle Rabenhorst Str. 44, Telefon 1507.
 C h e n e n e r g e:
 Fischhalle Seebinger Str. 116, Telefon 1335,
 Fischhalle Damm 31.

Ruktion in Westerholtsfelde

Wsch. Landwirt D. Ceffen, Wester-
 holtsfelde, läßt infolge Abgangs am
Dienstag, dem 15. Febr. d. J.,
 nachmittags 2 Uhr anfangend,
 in und bei seiner Dausse öffentlich meist-
 bietend auf Zahlungsfrist durch mich ver-
 kaufen:

110jähr. ostfriesische Stute
1 3jähr. Stute,
 fromm und ausget.
2 hochtragende Kühe,
3 tragende dito,
2 hochtragende Quenen,
1 3jähr. tragende dito,
2 1 1/2jähr. Kuhrinder,
3 1/2jähr. Kuhrinder,
3 belegte Sauen,
3 Läufer Schweine,

ferner: 1 Ackerdreschmaschine, 1 Ackerwagen,
 1 Pflug, 1 schiefel. Reuterei, Wagen-
 leiter, Reibel, Zucht's, 5 Pferde-
 schüre, Wagenbetten, und was sich sonst
 alles vorfindet.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 Herrn. Ceffen, Aukt.

Treuhand-Aktiengesellschaft Oldenburg
 Fernruf Oldb. 1432 Oldb., Markt 12
 Treuhand-Geschäfte aller Art,
 insbesondere
Revisionen u. Bilanzprüfungen
 Sachmännliche Beratung in
Steuersachen

Haus
 im Stadtcentrum gegen 8000 Mark durch
 mich zu verkaufen.
 Johannes Ed. Wilke
 Derbarstraße 21.

Nachlaß - Auktion

Die Erben des weil. Obermaschinen-
 meisters Bornträger, hierl., lassen
Dienstag, den 15. Febr. d. J.
 nachmittags 2 Uhr anfangend,
 in Hartmanns Gasthaus, hierl., folgende
 Nachlassgegenstände öffentlich meistbietend
 gegen Barzahlung verkaufen:

1 oeldene Weckeruhr, 1 Wäschekorb, 4
 Wäschekübel, 4 Wäschefel, 1 Bettsofa, 1
 Kaffeevoll, 1 Glasschrank, 1 Nachtkästl.,
 2 Sofas, 1 Schreibtisch, mehrere Stühle,
 verschiedene Tische, 2 Sofas, 1 Schreib-
 tisch, 1 Koffer, Riebschälkränze, 2
 Bettstellen mit Matrassen, 2 Nachtkästle,
 1 Toilettenstühl, Waschtische, Teppiche,
 1 Flügelpiano, 1 Röhrenschrank, 1 Fed-
 erbett, 1 Bierkrant, 1 Röhrenstühl, Röhren-
 geschäft aller Art, 2 Bettstellen mit Ma-
 trassen, 2 bo., 2 kompl. Betten, 2 bo., 1
 Kommode, Spiegel, Nachtkästle, Röhren-
 schrank, Wandbilder, 1 feiner Kronleuch-
 ter, 1 feiner Tischlampe, 1 Stuhl, 1
 Aufwandsuhr, 1 Tureau, Uhren, 2
 Böden, Nippeladen, Gardinen und Vor-
 hängen, Sofa- u. Stuhlissen, Porzellan-
 und Glaswaren, Kabinetten, Teemas-
 schine, el. Wäschekorb, 1 Koffert, 1
 Bettsofa, 1 Nachtkästl., Riebschälkränze,
 verschiedene Bücher, darunter 1 Krifton,
 1 Silber, 1 Gitarre, 1 Jagdgewehr,
 Robert u. viele sonstige Haushaltungs-
 gegenstände aller Art.
 Kaufliebhaber ladet ein
 Sr. C. Lehmer, amtl. Auktionator.

Schweidung, Frau Witwe Lehmann
 in Habertzenmoor läßt wegnugsbalb, am
Mittwoch, dem 9. März 1927
 nachmittags 2 Uhr,
 in und bei ihrer Wohnung:

3 hochtragende Kühe,
1 Kuhrind,
4 trächtige Schweine,
8 Ferkel,
1 belegte Schaf,
1 9jähr. Wallach,
10 Hühner,

1 fast neuen Ackerwagen, 1 Erdwölpe,
 1 einjähr. Mähmaschine, 1 Pflug, 1
 Göge, 1 Zerkreuzmaschine, 1 Sandtrok,
 1 Grobentare, Torfbeden, 1 Dreuferei,
 Rührer, Reibel, Pferdegeschirr,
 Seil, Baumeller, Eichen, Barten, For-
 sten, 1 Waldmaschine, 1 Feldmaschine,
 1 Bettsofa, 1 Stuhl, 1 Glasschrank,
 1 Röhrenstühl, mehrere starke Eichen, so-
 wohl ein Quantum Heu und Stroh,
 öffentlich gegen Meistbiet auf Zahlungs-
 frist verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 Erdmann, amtl. Aukt.

Bieh- u. w. Auktion

Edewich, Der Landwirt J. D. Kruse
 in Jeddeshill läßt wegen Vertiefung
 seines landwirtschaftlichen Betriebes am
Dienstag, dem 22. Febr. d. J.
 nachmittags 2 Uhr anfangend,
 in und bei seiner Wohnung:

1 2jähr. Oldenb. Stute,
1 Oldenb. Stutenter,
4 hochtragende Kühe,
3 hochtragende Quenen,
1 Milchkuh,
2 tragende Sauen,
8 Ferkel,
 alsdann 7—8 Wochen alt
 1 Spindeldreschmaschine mit Göpel, 2 gut
 erhaltene Ackerwagen mit Aufsatz, 1
 Zerkreuzmaschine, 1 Schiefelare u. w.,
 öffentlich meistbietend auf längere Zah-
 lungsfrist verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet ein
 Weinrenten, amtl. Aukt.

Nachfuge

In Herrn. Trams', Weisendorf, Auktion
 am
Freitag, dem 11. d. M.
 kommen noch mit zum Verkauf:

1 tragende Kuh,
1 5jähr. Stute,
 ferner: 1 fast neues Herren- u. 1 Damen-
 Fahrrad, 1 zweifelh. Riebschälkrant, und
 Zerkreuzmaschine, 1 Schiefelare u. w.
 (brautliche), neue Vorfarre u. Grobent-
 are, 1 neue Erdwölpe.
 Kaufliebhaber ladet freunbl. ein
 Herrn. Ceffen, Aukt.

Wir bieten billig an
 einen großen Vollen
rote amerikanische Äpfel
 in Kisten ca. 45 Pfd. brit. 15 und 16 u. per
 Vorkauf. Bei Vorkaufnahme billiger.
Hamburger Fruchthaus
W. & M. Witt
 Wilhelmshafen-Fähringen.

Der größte Reichtum
 bleib die Gesundheit. Darum pflege
 sie sorgfältig mit
EUBIOSE.
 Seit 25 Jahren ist Eubiose ein glän-
 zend begutachtetes Auffrischungs-
 mittel für Gesunde und Kranke.
 Eubiose, regelmäßig abends ge-
 nommen, frisch Dein Blut auf,
 erhöht Deine Leistungsfähigkeit.
 M. S. d. F. in Apotheken u. Drogerien.
 Krzt. Gutachten kostenlos durch
 Eubiose-Fabrik, Kleinfortbäk
 bei Hamburg

Schmutz schädigt Ihr Fahrrad
 Waschen, Oelen und
 Einreiben mit. Wä-
 beln und Spritzen.
 1.— Mh.
Reparaturen.
J. Vosgerau
 Damm 25,
 Telefon 1039.

Auto-Besitzer!
 Halte mich ständig zum
 Aushilfsfahren bereit
Brüning, Ehnernstr. 120
 Meine Schwarte
Bauerde
 an der Griefentstraße abzugeben.
Joh. Husmann, Baugeschäft
 Wiltentstraße 2, Telefon 1158
 Zu verkaufen gut-
 erhaltener geb. Neben Dreiwagen
 und Sonnenbad frische
Fische.
 (schottische Karre
 mit Federn).
Georg Mahleit.
 Osterstraße 13.
 Euersten. Fr. Frige.

Saalschießverein Rischhausen
 Sonntag, 20. Fe-
 bruar:
Grosser Ball
 Anfang 6 1/2 Uhr.
 Christliche Musik.
 Es laden freunbl.
 lich ein
 Der Vorstand,
 J. W. Rabben.

Krieger-Berein Dhmstede
 Am Sonntag, dem
 13. Februar, abends
 7 Uhr:
Verlammlung
 beim Kamer. Rab-
 bentamp. Wichtiges
 Ergehen erwartet
 Der Vorstand.

Kloofchieber-Wettkampf
 Ostfriesland-Jeverland
 in Wittmund
 bestimmt am
Sonnabend, dem 12. Februar 1927
 8 1/2 Uhr vorm., Nähe Reichsbahnof.
Freitag, dem 11. Februar,
 abends 8 1/2 Uhr:
Kommers und Unterhaltungsmusik
 in sämtlichen Lokalen am Markt.
Sonnabend 6 Uhr:
Siegerverkündigung mit Festball
 die Festleistung.

Sie weckt Bewunderung
 die schimmernde Schönheit des seidigen
 Haares - Sie zu erwerben, erfordert
 nur einfache Mühe: wöchentlich
 Waschen mit Schwarzkopf-Schaumpon

Schaumpon
 mit dem schwarzen Kopf
 Am meisten begehrt
 weil am längsten bewährt

Steuerkundgebung in Oldenburg

am Sonntag, 18. Februar 1927, vormittags 11 1/2 Uhr, im Lindenhof, Nadorster Straße.

Kann Handwerk und Gewerbe die steuerliche und soziale Belastung noch weiter tragen?

Alle Mitglieder des Niedersächsischen Handwerkerbundes, der Innungen, der Einzelhandelsorganisationen und des Wirtverbandes Oldenburg sind herzlich eingeladen.

Niedersächsischer Handwerkerbund
Landesverband Oldenburg.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 11. d. M., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des drei. Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Verabreichung zur Versteigerung:

- 1. 1 Motorrad (Archie), 2. 1 Klavier,
- 3. 1 Sofa, 4. 1 Bettst. 5. 1 Strehwagen,
- 6. 1 Klavier, 7. 1 vierrad. Sandiwagen,
- 8. 1 Sofa, 1. 1 Stuhl, 1 Tisch,
- 9. 1 Bürgertafel, 1 Tisch,
- 10. 1 Klappwagen, 1 Tisch,
- 11. 1 Sofa, 1 Badentisch, 1 Sessel,
- 12. 2 Bücherregale, 1 Schreibtisch, 1 Handtisch,
- 13. 1 runder Stuhltisch, 1 Handtisch, 1 Uhrentafel,
- 14. 1 Schreibtisch, 1 Selbstschranz, 1 Nachtschranz,
- 15. 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 Bücherregal,
- 16. 1 Bettst., 1 Spiegel mit Schranz, 1 Wanduhr, 1 Sofa,
- 17. 1 Treten, 1 Badentisch, 6 gr. Bilder mit Rahmen, 1 Leinwand ohne Rahmen, 5 Bilder, 12 Uhr. Weisen,
- 18. 4 Bettst., 1 Strehwagen, 1 Sitrine, 1 ff. Bücherregal,
- 19. 1 Druckmaschine mit Tisch, 1 Schreibmaschine, 3 Dreiradfabriker, 1 Dam-fahrrad, 3 Kleinfahrer, 1 Gettingschranz, 3 Stühle mit Lederh., 1 Schreibstisch.

Zänjes, Obergerichtsboitzleber.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 11. d. M., nachm. 3 Uhr, gelangt in Aukt. bei Sandtrug eine schwarzbunne Duene

öffentlich meistbietend gegen Verabreichung zur Versteigerung. Käufer veranlassen sich am genannten Tage um 2 1/2 Uhr in Brands Bruchh. zu begeben.

Riehaus, Obergerichtsboitzleber.



Echte Ravensberger Würstchen
die altbewährte Marke!

Generalvertreter und Lager

Wilhelm Ortgies, Bremen

Tel.: Rol. 8438 und 8598

Geschäftsstelle in Oldenburg:

Karl Ortgies, Gertruden-

straße 24
jetzt Tel. 2447

Zu kaufen gesucht
Reichsgefesblatt und Oldenburg. Gefesblatt
Jahrgänge 1918-1926, gebunden
Knapote mit Preis unter 2 50 an die
Verlagsred. d. Bl.



Wohin man auch hört:
-Grippe-Grippe-Grippe-

Warum Sie nicht, bis dieser hinterlistige Feind auch Sie am Kragen hat.

Vorbeugen ist besser, als heilen!

Ein geschwächter Organismus ist naturgemäß besonders empfänglich für jede Art von Infuzenza. Achten Sie daher darauf, Ihren Körper widerstandsfähig zu erhalten. Gesundes Blut und ein geregelter Stoffwechsel sind hierfür Voraussetzung.

Stuvkamp-Salz

sorgt für normalen Stoffwechsel, hilft das Blut sowie die inneren Organe von schädlichen Ablagerungen rein erhalten und verdrängt dadurch das Gift von Gesundheit und Lebensfreude.

Die tägliche kleine Dosis kostet Sie nur 3 Pfennige.

Originalgläser zu RM. 1.- u. RM. 2.- in Apotheken u. Drogerien.

General-Vertreter: **Hans Schmidt, Bremen**, Bagelstr. 57.

Fernsprecher Roland 542.

Bei **Husten**, **Heiserheit**, **Katarrh**, **Kälte**, **Katarrh** usw. verlangen man nur:



Die echten Ernder **Eucalyptus-Mentholbonbons**

Sofortige sichere Wirkung
In Oldenburg und Umgebung zu haben in Drogerien u. einschlag. Geschäften, wo untere Melame anhängt.

R. E. K.

Kriegsgefangene!
Die engl. Guthaben

werden ausbezahlt. Nehet Eure Anträge an. Vorworte sind kostenlos durch die R. E. K. (Hilfskommission) in Oldenburg zu haben. Vereinnahmung durch die R. E. K. (Hilfskommission) in Oldenburg. Adresse: R. E. K. (Hilfskommission), Straße 116, am. Hattermann, Steinweg 13.

Alles
was der Amateur gebraucht Apparate Platten Filme / Papiere
Sämtl. Bedarfsartikel Photo-Haus
Gerh. Bremer
Heiligengeistwall 11
Fernsprecher 407
Verwandt nach auswärtig.

Jeden Freitag **Frische Fische**
am Bahnhof Oldenburg.
Thiers.

Bürgerverein Oldenburg-Weiß
(Stadtteil Goerthen u. Werberboitzleber)

Einladung

zu der am Sonntag, d. 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im „Schützenhof“ in Goerthen (Gastwirt Joh. Polze) stattfindenden

Vereins-Versammlung

des Bürgervereins Oldenburg-Weiß.

Tagesordnung:

- 1. Referat des Vorsitzenden des Bürgervereins Oldenburg-Weiß.
- 2. Bestätigung der Einkommen und Wahl der Vertreter.
- 3. Anträge.
- 4. Bericht über den Vereinsverlauf.

Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereines werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Auf Wunsch findet am Sonntag, dem 12. d. M., mein

2. Bockbier-Abend

statt. — Ende 3 Uhr

Günther Rogge, Lindenstraße 56

Zaderkreuzmoor

Am Sonntag, dem 12. und Sonntag, dem 13. Februar:

Grosser Preis-Skat

Anfang 7 Uhr.

Dieser laden freundlich ein

Heinr. Haeckhoff.

Gemeindefund Ohmstede

Generalversammlung

am Freitag, dem 11. d. M., abends 7 Uhr bei Gastwirt Pennings in Nadort

Tagesordnung

- 1. Tätigkeitsbericht über das Geschäftsjahr 1926
- 2. Rechnungsablage
- 3. Vortrag des Herrn Pastor Solke über die Kirchenbetriebsrechnung
- 4. Vortrag des Herrn Dr. Eichler
- 5. Verschiedenes

Der Vorstand

Freitag, den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr

Afforia



Afforia

1. Großes Grammophon-Konzert

veranstaltet von der Deutschen Grammophon-Gesellschaft, Berlin

im Afforia-Theater

unter Leitung von Herrn Eric, in Firma Ellnor & Eric

Zur Vorführung gelangt auf mehreren Original-Elektri-Grammophon- und Polyphon-Apparaten ein ausserordentliches erstklassiges Künstler-Programm: u. a. Caruso, Schumann, Dempel, Leisner, Wafa Wieda, (Violine), sodann erstklassige Tanzplatten: Stadmeister, Warel Weber, Paul Godwin usw.

Vorführung von Gesellschaften (u. a. Original-Charleston) von dem Tanzpaar

Ellnor und Eric

Sämtliche Apparate und Platten werden von den Musikhändlern:

Fritz Grauert, Haarenstr. 20 u. Wilhelm Oltmanns, Heiligengeiststr. 32 für dieses Konzert zur Verfügung gestellt.

Beginn Punkt 4 Uhr.

Eintritt frei.

Krieger-Verein Kleefted.

Am Sonntag, dem 13. Februar:

2. Stiftungsfest

(Ball)

wozu freundlich einl.

Der Vorstand, G. Kayser.

Achtung

Sonntag, den 12. Februar 1927.

Bockbierfest

Musikalische Unterhaltung

Ende 3 Uhr

Dieser laden freundlich ein

Georg Würdemann Nordstr.

Männergesang-Verein Bloherfelde

Am Sonntag, dem 13. Februar 1927

14. Stiftungsfest

verbunden mit Gesang-Vorträgen

Dieser laden freundlich ein

W. Bräggemann Der Vorstand

Gesangverein, Frohsinn Tweelbäke

Am Sonntag, dem 13. Februar:

Stiftungsfest

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlich ein

G. Wehrens, Der Vorstand.

Krieger-Verein Loy-Borgharn

Sonntag, den 13. Februar:

Aufführung

mit nachfolgendem Ball

Anfang 7 Uhr — Es laden freundl. ein

Der Vorstand Joh. Lütchen u. Sohn

Ethorn/Patentkrug

Sonntag, den 13. Februar:

Großer Ball

veranstaltet vom Regeltub „Alle Reun“

Dieser laden freundlich ein

M. Abiers Der Vorstand

Ofenerfelder Krug

Am Sonntag, dem 13. Februar:

Großer Kappen-Ball

verbunden mit Tombola und sonstigen Heberaufführungen

J a s s a n d

Dieser laden freundlich ein

Regeltub „Vordereck“ D. Liemann

Salzendeich

Am Sonntag, dem 6. März:

Kappenball

unter Mitwirkung des

Regeltubs Salzendeich.

Dieser laden alt und jung freundlich ein

Ebr. Ritter.

Ende dieser Woche treffen die neuen

Mercedes-Benz

Sechszylinder 8 und 12 PS

bei mir ein. Interessenten, die eine kostenlose Vorführung wünschen, wollen mir umgehend Nachricht zukommen lassen.

Hermann Bohlken, Oldenburg

Würzburger Str. 4 Telephone 1549

3. Beilage

zu Nr. 39 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 10. Februar 1927

Vom Strumpf, woher er kam und vom Stiefel, was aus ihm wurde



In der alten Kirchsbaumekstrine in Großhens Viermeterküchen liegen, unter tausend seinen Nichtigkeiten, ein Paar weiße Strümpfe, handgarnet, und doch hauchdünn, mit wechselndem Rosenkrospentranfenmuster und oben am Rand find zart abgeordnete blaue Verlesen als Absatz in Form einer Watteborde eingestrickt. Auch Namen und Jahreszahl sind eingestrickt: „Gehridt, mein Kind“, nicht gestickt, oder gar eingeknäht, wie es heute wohl geschieht. — und dann vlesente die weiße Hand der Greisin wie liebesend über das zarte Gewebe zu streichen — „die Brautstrümpfe Deiner Urgroßmutter“.



1857—1927

Die heutige Generation hätte vielleicht nur ein mittelweiges Lächeln, ein Achselzucken für diese unpraktischen Kuriosa aus alter Zeit; sie ist an den Strumpf gewöhnt wie an etwas selbstverständlich Alltägliches und weiß vielleicht noch nicht einmal, daß er aus rein ehrwürdiges Alter zurückzuführen kann. Individualität festigt ihm auch, ist er doch ursprünglich nichts anderes, als eine verlängerte Dose gewesen.

Das klassische Altertum kannte den Strumpf nicht. Zum ersten Mal zeigte er sich im Mittelalter. Der Hinderhofe des 16. Jahrhunderts verbandte er wohl seine Entschlung. Man sagt, daß den Landesherren das Anziehen der oben sehr weiten, und unterhalb des Knies, ebenso engen Hufe zur Last wurde und sie kurz entschlossen das Kleidungsstück durchschnitten, so, in zwei Teile geteilt, ergab das untere — den Strumpf. Die Italiener und Spanier kräubten sich am längsten gegen diese neue Mode, die von Deutschland ausgehend, sich rasch verbreitete, aber immerhin zuerst noch ein Vorrecht der Männer war, auch einen ziemlichen Luxus bedeutete. Da das Striden noch kaum bekannt war,

mußte er genäht werden und es gehörte dazu eine große Geschicklichkeit, den Strumpf gut sitzend und ohne Falten herzustellen, was wiederum seinen Preis erhöhte. Als dann in Cambridge um 1589 der Strumpfwirkerstuhl von Lee erfunden wurde, der über Venedig ins deutsche Erzgebirge kam, begann seine Blütezeit. Zuerst aus Wolle, Baumwolle, für Herren und Damen hergestellt, wurde er im Anfang des 17. Jahrhunderts auch schon aus Seide angefertigt und es ist amüsant zu beobachten, wie er zeitweise immer mehr aus Tageslicht kam, um sich dann auch wieder für lange Zeit unter Schleippen und schweren Keiterstiefeln zu verbergen.

Nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges waren es wohl die Franzosen, die wieder mehr Wert auf Fuß und Bein legten, es mit Batte ausstobten, wo seine Horn zu wünschlich übrig ließ, mit Bändern und Riwideln haunterten, und Grazie und Kofetterie — man denke an Schäferspiele, Rumpftänze — auch auf diesem unteren — bisher verpönten Gebiet — zu ihrem Recht kommen ließen.

Dann warf die französische Revolution so manches über Bord und vollends die Vorrechte der galanten Zeit: die elegante Kleidung der Wohlhabenden bekam immer mehr den Stempel des Gutbürgerlichen, Soliden aufgedrückt. Zeitweise schwand der Strumpf ganz als Gebrauchsgegenstand und gleich der Antike wandelten die Frauen barfuß oder in Sandalen einher. Der männliche Strumpf sank voller Bescheidenheit in sich zusammen und ward das,



— die durchschnitene Hufe — — der Strumpf

was man auch heute noch als „Zocken“ bezeichnet. Es galt als unpassend, vom Strumpf zu reden, geschweige denn ihn sehen zu lassen. Kleists Graf von Strahl konnte noch so bitten und seinem Rätchen von Heißbrunn zu reden, ihm durch den Bach zu folgen, es machte lieber den weiten Umweg, bis an des Bades Quelle, ehe es den Hied schürzte „bis an den Knöchel nur — bis an die äußerste, unterste Kante der Sohle.“ Ein heute noch — und meist zu lustig gefungenes Volksliedchen aus dem Jahre 1838, kündete deutlich auch die Ansicht, die Verzeigerung der kleinen schwäbischen Bauernbrin: 3' Lauterbach hab i mein Strumpf verlor'n, ohne Strumpf geh' i noi hoam!“

Und was würden diese beiden sicherlich hübschen Vertreterinnen ihres Geschlechts sagen, wenn sie ihre heutigen Ritschwechern sehen würden?

Gewiß das Tanzen mit den langen Schleißen über dem Arm, die Schleißen auf der Straße, das Tennis spielen im langen Rock, wie es noch Ende des 18. Jahr-



hunderts üblich war, waren nicht schön — aber wendet sich die Schönheit heute nicht auch schon oft mit Krause über die kniebreiten Röcke bejahrter Damen, O — und X-Beine ältlicher Weiblichkeit hinweg, und wenn sie in noch so schönen fleisch-, fomen- oder rosettenfarbenen Seidenstrümpfen steden? Der Sport war es zuerst, der der Frau den bewegungsreichen Fuß verhasste, sie von der Last des im heutigen Verkehr unmöglichen, langen Kleides befreite; keine willkürliche Modelaine, sondern aus dem zeitgemäßen Bedürfnis heraus entwickelt. Ihrer Reizung zur Emanzipation folgend zeigte sie von Jahr zu Jahr etwas mehr von dem sich qualitativ stets noch verhöhenenden Strumpf. — Aestheten plaudern von dem dadurch entstandenen leichten und freieren Gang, der Schönheit des menschlichen Beines — die Dame lächelt — sie ist sich der erhöhten Anziehungskraft eines raffiniert besetzten Frauenbeines, eines gut beschuhten Fußes voll bewußt — ob der Strumpf heute seine größte Blütezeit feiert, ob morgen, ob er sich bald wieder wie einst im röhrenförmigen vielleicht zweiarbigen Tricotkleid verbergen wird, — wer kann sagen? Inwiesfern — tabeln wird sich sicher heute niemand, derweil ich etwas mehr vom Strumpf hab „hören“ lassen — ist's vielleicht doch weniger noch — als man heute von ihm „sieht“.

Vom Strumpf zum Schuh ist nur ein kurzer Weg, aber haben Sie einmal nachgedacht, was aus diesem treuen Begleiter unsres Lebens wird, wenn er — nach unieren Begriffen — ausgedient hat — abgebaut werden muß. „Stiefel muß sterben, ist noch so jung, jung, jung“ singt das alte Studentenlied — ja sterben muß er wohl und wenn wir ihn in den Müllkimer oder dem an der Tür darum bettelnden Handwerksburschen gegeben haben — der ihn unweigerlich so rasch wie möglich in Misset um-

Das ewige Wunder.

Von Guido Kreuzer.

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wovor? Er wußte es nicht. Aber er meinte zu fühlen, wie der Boden unter ihm ins Gleiten geriet. Mitunter hatte er auch das Empfinden, als schreite er über trügerisches Moor.

Jrgendwo lauerte eine Gefahr. Jrgendwo lauerte ein gräßliches Verhängnis, und wenn er es auf seinem Wege erreichte, dann würde es sich blitzschnell erheben und gigantisch wachsen und ihm mit furchtbarem Lachen die kräftigen Fäuste um die Kehle schlagen und ihn erwürgen.

Anfangs wollte er dies unnenbare Etwas mit Gewalt in sich zum Schwelgen bringen, mit einer Handbewegung beiseite schieben, mit einem Achselzucken abtun. Als weibliche Hysterie und flüchtige Gemütsdepression und schnell verblassende Nervenzitter.

Jetzt hatte er es längst aufgegeben. Denn es war härter und stärker geworden und schon weit über den Nachbereich seines Willens hinausgewachsen. War sein schattenhaftes Gefühl und seine unbestimmte Ahnung mehr, sondern eine lähmende Gewißheit.

Das Schicksal lag auf seiner Fahrbahn. Wie eine schwebende Klauensie; wie ein grimmiger Wutsturm; wie ein mordgieriger Schokal.

„Auge um Auge und Zahn um Zahn!“
Weshalb stand dieses Bittelwort plötzlich mit Flammenchrift vor seinem geistigen Auge und dröbnte ihm mit allen Versäumen des Jünglings Gedächtnis in seine Ohren.

Er war doch der Dr. James Traxwonn! Seine Augen hatten doch stets das Halbdunkel gemessert, durch das seine vorwiegenden Schleißspäße führten?! Hatten es auch diesmal getan, wo er — wie kaum je zuvor — alle Fäden in der Hand hielt!

Doch waren sie ihm bereits entglitten, ohne daß er es gemerkt hätte?
Ueberhaupt: lag es wirklich erst drei Tage zurück, daß er Lomad Lars zum letzten Male gesprochen? Zu der Qual seiner inneren Zerrissenheit schien es ihm, es seien Jahre gewesen.

Aber natürlich waren es erst drei Tage!
Doch in dieser kurzen Zeitspanne hatten sich so seltsam unheimliche Dinge begaben.

Seine Aufgabe unterlag nicht mehr der Macht seines Willens. Die Verbindung war unermittelt zerrissen. Er vermochte sie nicht zu erreichen, so oft er sie auch telephonisch anrief.

„Das gnädige Fräulein liegt krank“ — erhielt er vom Diener oder der Aose zur Antwort. „Der Zustand ist derart, daß der Hausarzt jede Störung strengstens verboten hat. Gnädiges Fräulein darf vorläufig auch keine Briefe in Empfang nehmen.“

Damit mußte er sich notgedrungen begnügen, bis jäh sein Mißtrauen aufschob. Da entfaun er sich des Namens dieses Hausarztes, rief ihn an und stellte fest, daß der von einer Erkrankung nichts wußte.

Wie ein Schlag ins Gesicht traf ihn das.
Was war geschehen — wenn Lomad Lars plötzlich nicht mehr die Verfertigung der Dokumente fürchtete und um ihren Verloren bangte? Was konnte geschehen sein? Welche Einflüsse arbeiteten dagegen? Was entzog sie seinem hypnotischen Einfluß? — Welches Unwetter braue sich zusammen?

Hundert Möglichkeiten gab es. Und um jede freisten seine ausgewählten Gedanken. Witternd, unruhig, argwöhnisch, zweifelnd.

Zwei Tage und Nächte ertrug er die unsinnige Nervensolter dieses Zustandes. Dann faßte er einen verzweifelt Entschluß, nahm sich ein Auto und fuhr nach Dahnem zur Cecilienallee hinaus.

Gewißheit haben!
Um jeden Preis Gewißheit — so oder so!
Er erhielt sie nicht. Denn so oft er auch am Parlor klingelte — niemand zeigte sich, niemand öffnete. Aber dafür machte er sich Entdeckungen, die ihm auch noch den letzten Rest von Sicherheit nahmen.

Im ersten Stock der Villa, halb hinter einem Fensterflor verborzen, stand ein älterer, fremder, martialisch aussehender Mann, der ihn scharf beobachtete, so lange er braugten am Tore war. Und als er in seinem Wagen zur Stadt zurückfuhr und unterwegs einmal unwillkürlich rückwärts sah, da bemerkte er auf fünfzig Meter Abstand ein kleines, rotlackiertes Privatauto und entfaun sich nun, daß es ihm auch schon auf der Herfahrt gefolgt war.

Zurück, was bedeutete das? War es nur ein harmloser Zufall oder etwa —

Er wagte den Gedanken nicht weiter zu spinnen. Doch saun langte er vor dem Hause seiner luxuriösen Pension am Kurfürstendamm an — als er dem Chauffeur hastig irgendeinen Gefscheln in die Hand drückte, mit dem Litz nach oben sah, die Zimmer hinter sich abriegelte und wie gehetzt zum Fenster fuhrte.

Erblin auf der anderen Seite der Straße schänderten in plauderndem Gespräch zwei Herren, die beide Panamahüte trugen. Wie die Anfasseln des rotlackierten Autos.

Wie die Anfasseln des rotlackierten Autos!

Ein paarmal noch klamierten sie auf und ab, dann schüttekten sie einander die Hände und trennten sich und waren verschwunden.

Doch der Desperado hatte längst einen Sessel zum Fenster gezogen und sein Kinnlos abgeholt. Damit beobachtete er weiter. Eine Stunde lang ließ er es nicht von den Augen. Bis seine Hände herabsanken und er tief erbeichte.

Trüben schwebte der rastlos flutende Menschenstrom abermals einen der beiden Panamas vorüber. Und obwohl dem Dr. Traxwonn flirrende Ringe vor den Augen zu tanzen begannen, bemerkte er doch, wie der Herr da drüben einen Moment stehen blieb, um sich eine Zigarre anzuzünden, und wie er dann den über das Streichholz geleiteten Stoff wieder hob und sein Bild, scheinbar abschüsslos, die Fensterreihe der gegenüberliegenden Pension so scharf freizte, daß er hinter seiner Gardine sich unwillkürlich tiefer in den Sessel hinstreckte.

Gestern nachmittag hatte sich das zuggetragen. Seitdem waren vierundzwanzig Stunden verstrichen.

Nun gab es keinen Zweifel mehr — er wurde „beschattet“.

Entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit war er erst nach Mitternacht in den Klub gefahren, weil er sich vorher einfach nicht auf die Straße wagte. Doch gerade hatte er den erhöhten Platz des Bankhalters eingenommen und die Kartopresse hochgedreht — da trat ein Herr zum Tisch und ließ sich auf dem einzigen noch freien Stuhle nieder — und war —

„Oh, wenn man das Handwerk eines James Traxwonn betrieb, dann besah man geradezu sonnambulen Spürsinn und untrüglichen Personensinn.“
— und war einer der beiden in dem roten Auto!

Diese Nacht kostete dem Lebemann fast die Hälfte seines Verbesandes — so sinnlos und unüberlegt spielte er und vermochte schließlich nicht mehr den großen Schlag vom Kleinen zu unterscheiden.

Aber weiter:

Seute mittag saß er beim „Austernmeyer“ und aß eben seine Artischote und lästete mit den Augen gewohnheitsmäßig das Lokal ab, da sah er drüben in der Ecke zwei Herren, die ihren Vorbezug tranken und in die „A. Z.“ vertieft waren. Der eine trug Favoritis und der andere einen hochgeputzten schwarzen Schaurdort. Doch man brauchte nur anzunehmen daß die Favoritis geliebt und der Schaurdort fassh war, und sich weiterhin zwei Panamahüte denken — dann handelte es sich abermals um die beiden Herren in dem verstrichen roten Anfaunagen!

Ja — nun war das Spiel verloren —
(Fortsetzung folgt.)

